

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstamt zu Tharandt.

Birkhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grun bei Mohorn, Hartmann bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaußbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mittig-Notthausen, Mohorn, Munzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligmühle, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Ulbersdorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-Roman-Heilage, wöchentlicher illustrierter Heilage „Welt im Bild“ und monatlicher Heilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Nr. 139.

Sonnabend, den 30. November 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung,

betreffend die Versicherung elektrischer Anlagen in Gebäuden bei der Königlichen Landes-Brand-Versicherungsanstalt.

I. Anmeldepflichtig sind nur:

Elektrische Beleuchtungsanlagen einschließlich der Mechanismen und Leitungen, dafür sie dem Grundstückseigentümer gehören und sie im Falle des Einbaus in ein bestehendes Gebäude, dessen Versicherungswert um mehr als 10% erhöhen. Ein Fall, der nur ganz ausnahmsweise und wohl nur dann eintreten wird, wenn mit anderen Abänderungen zusammen eine Erhöhung des Gebäudewertes über 10% erzielt wird. (Zu vergleichen § 74 b des Brandversicherungsgesetzes).

II. Angemeldet können werden, soweit sie nicht etwa nach I schon anmeldepflichtig sind:

- bei der Gebäudeversicherung:
- Elektrische Beleuchtungsanlagen, dafür sie im Eigentum des Grundstücksbesitzers stehen.
- bei der Maschinenversicherung:

 - Kraftanlagen, Elektromotoren, Maschinen, Apparate usw. mit Zuleitungen, sobald sie in einer Betriebsanlage zum Zwecke der Aufstellung eingebracht sind, gleichgültig, ob sie Eigentum des Grundstücksbesitzers oder eines Dritten sind (§ 53 des Brandversicherungsgesetzes).
 - Elektrische Beleuchtungsanlagen, die nicht Eigentum des Grundstücksbesitzers sind, aber zu einem maschinenlichen Betrieb gehören, sofern dessen Maschinen bei der Mobiliar (Maschinen-) Abteilung versichert sind.

III. Ausgeschlossen von der Versicherung bei der Landes-Brand-Versicherungsanstalt sind:

Elektrische Beleuchtungsanlagen, die nicht Eigentum des Grundstücksbesitzers sind, sofern nicht die Voraussetzungen unter II b. 2 vorliegen.

Die Herren Gemeindevorstände wollen die hierauf erforderlichen und möglichen Anmeldungen für ihren Ort gesammelt der Königlichen Amtshauptmannschaft zur Weitergabe an die Königliche Landes-Brand-Versicherungsanstalt in der Form einreichen, dass sie im Auftrag der Anmeldenden handeln.

Meißen, am 22. November 1912.

Nr. 1530, VIII.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Denkpruch für Gemüt und Verstand.

Dem Herzen angeboren ist die Treue.

Wenn uns Gewohntes hold und lieb geworden,
So angstigt uns, so schmerzt uns fast das Neue.

Hummeling.

Neues aus aller Welt.

Die Erste Kammer des Sächsischen Landtages bestätigte die Wahl des Ged. Oskar von Manteuffel zum Abgeordneten für die Erste Kammer.

Im Reichstage begründete der Reichstagsvorsitzende am Mittwoch im Bezug auf die sozialdemokratische Interpellation über die Fleischsteuerung die Wahrnehmungen der Regierung; dann trat das Haus in die erste Verhandlung des Gesetzentwurfs über vorübergehende Fällleichterungen bei der Fleischsteuer ein. Vorgerufen seien nun die Befreiungen der sozialdemokratischen Fleischsteuerinterpellation fort.

Reichstagabgeordneter Raemps (Fortschrittliche Volkspartei) wurde am Mittwoch zum Präsidenten des Reichstages wiedergewählt. Er erhielt 190 Abgeordnete Dietrich (Konservativer) 60 Stimmen. Das Bündnis gab unbedeutende Abstimmung ab.

Reichstagsvorsitzender von Schwanen Hollweg teilte am Mittwoch im Reichstage mit, dass er bereit sei, die Interpellationen über die anstehende Voge Anfang nächster Woche zu beantworten.

Die Deutsche Reichsregierung wird, nach den Berichten mehrerer Blätter, dem Reichstage demnächst eine große Forderung für Luftschiffe vorlegen.

Der Volkgongress der Bundesstaaten wird in Berlin am 22. Dezember stattfinden.

Aus Stadt und Land.

Werkblatt für den 29. November.

Sonnenaufgang 7th | Monduntergang 12th R.
Sonnenuntergang 3rd | Mondaufgang 8th R.
1780 Kaiser Maria Theresia von Österreich gest. — 1797 italienischer Komponist Gaetano Donizetti in Bergamo gest. — 1800 Bildhauer Emil Coula in Dresden gest. — 1802 Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart gest. — 1803 Architekt Gottfried Semper in Hamburg gest. — 1839 Dichter Ludwig August Gruber in Wien gest. — 1858 österreichischer Staatsmann Eduard Graf Taaffe in Ellshausen gest.

Werkblatt für den 30. November.

Sonnenaufgang 7th | Monduntergang 12th R.
Sonnenuntergang 3rd | Mondaufgang 10th R.
1867 Engländer Satiriker und Politiker Jonathan Swift in Dublin gest. — 1796 Salzabendkomponist Karl Löwe in Böhlitz geb. — 1817 Geschichtsschreiber Theodor Mommsen zu Cölln i. Schleswig gest. — 1838 Amerikanischer Humorist Mark Twain in Florida gest. — 1846 Nationaldichter August Strindberg in Röthenburg gest. — 1847 Komponist August Röckhardt in Röthenburg gest. — 1890 Engländer Dichter Oscar Wilde in Paris gest. — 1909 Kunstsammler Herzog Karl Theodor in Bayern zu Bayreuth gest.

Insertionspreis 15 Pf. pro fünfspaltige Korpuszeile.
Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Zeitungsbücher und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch

Klage eingezogen werden muss ob der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Zensurbericht Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

50. November dieses Jahres

ab zwei Wochen lang bei hiesiger Stadtsteuereinnahme zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen, Einsprüche wegen Aufnahme oder Nichtaufnahme von Betrieben in das Verzeichnis, sowie gegen Veranlagung und Abschätzung binnen einer Frist von vier Wochen bei der Geschäftsstelle der Genossenschaft in Dresden, Wiener Platz 1, 2. Etage anzubringen, sie befreien aber nicht von der vorläufigen Zahlung.

Für das Jahr 1911 kommen 6,25 Pfennige von jeder beitragspflichtigen Steuer-Einheit zur Erhebung. Diese Beträge sind bis zum

21. Dezember dieses Jahres

zur Vermeidung zwangsläufiger Betreibung an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Wilsdruff, am 27. November 1912.

Der Stadtrat.

Vom 2. bis 18. Dezember d. J. sollen die Schornsteine im hiesigen Stadtbezirke gereinigt werden.

Wilsdruff, am 28. November 1912.

Der Stadtrat.

Für den infolge Wegzuges von hier aus dem Kirchenvorstand ausgeschiedenen Herrn Bürgermeister a. D. Stahlberger ist Herr Bürgermeister Küngel hier in den Kirchenvorstand der Kirchfahrt Wilsdruff eingetreten und am heutigen Tage in sein Amt eingewiesen worden.

Wilsdruff, am 26. November 1912.

Der Kirchenvorstand.

Pfarrer Wolke, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

□ Himmelsbeobachtungen im Dezember. Der Dezember, auch „Christmonat“ und „Julmond“ genannt, bringt uns die fürsten Tag. Beträgt die Tageslänge am 1. d. M. noch 7 Stunden 58 Minuten, so haben wir am längsten Tag (22.) nur noch eine Tageslänge von 7 Stunden 34 Minuten; am Monatsende haben wir wieder eine kleine Sonnenabende, nämlich 7 Stunden 38 Minuten zu verzeichnen. Am 22. d. M. morgens 6 Uhr tritt die Sonne aus dem Zeichen des Schützen in das des Steinbocks; sie steht an diesem Tage am niedrigsten; es beginnt der Winter. — Der Mond zeigt sich, was ziemlich selten ist, in diesem Monat in 5 Phasen: Am 1. d. M. mittags 12 Uhr haben wir „leichtes Viertel“. Die Mondichel wird dann von Tag zu Tag schwächer, um schließlich als Neumond am 8. abends 8 Uhr vollkommen zu verschwinden. Am 18. abends 9 Uhr erreicht unter Trabant das erste Viertel und am 24. morgens 6 Uhr glänzt er als Vollmond am Firmament. Am 30. abends 9 Uhr erreicht er das leichte Viertel. In Erdferne steht der Mond am 14., in Erdnähe am 26. — Der funkelnde Merkur wird in der zweiten Hälfte dieses Monats morgens wieder bis zu etwa 1/2 Stunden sichtbar. Die blendend weiße Venus finden wir als Abendstern am Firmament, ihre Sichtbarkeitsdauer nimmt im Laufe dieses Monats von 1^{1/2} bis ungefähr 3 Stunden zu. Der Mars ist auch in diesem Monat nicht zu beobachten, begleitet der Jupiter, der recht häufig im Zeichen des Skorpion steht. Den Saturn sehen wir in einem ruhigen Glanze als Stern zweiter Größe rückwärtig im Zeichen des Stiers; er ist über 11 Stunden zu beobachten. Der Sternenhimmel hat sehr seine winterliche Pracht entfaltet. Gerade der Dezember ist mit dem Januar, der allerdings den Höhepunkt darstellt, der gelegentlichste Monat für Beobachtungen der Sternenwelt.

— Aus dem Landlager. Die Zweite Kammer konnte auch am Mittwoch in den ersten Sitzungsstunden nicht über die Bekanntnisformel im § 2 des Volkschulgesetzes hinauskommen. Zuerst wandte sich der Abgeordnete Dr. Höhnel gegen die scharfe Erförderung des Abgeordneten Hettner am Dienstag, wodurch eine unnötige Schwäche in die Debatte getragen worden wäre. Die Konservativen könnten dem nationalliberalen Antrag nicht zustimmen. Zielliebliches Erstaunen rief darauf eine Neuherfung des Abgeordneten Alysche-Leupold hervor, dass die Erförderung des Herrn Hettner nicht als Ablehnung des ganzen Gesetzes im Falle der Ablehnung des strittigen Punktes aufzufassen sei. Abgeordneter Dr. Mangler bezweifelte die Berechtigung der Kammer, in althergebrachte Rechte der Kirche eingreifen zu dürfen, während Dr. Löbner auf die verbindende Stellung der letzten Landessynode hinwies. Schließlich verwies Kultusminister Dr. Beck auf eine fürzlich erlassene Erklärung der sächsischen Nationalliberalen, die vielleicht den Untergrund für eine Verständigung zwischen Regierung, Liberalen und Konservativen bilden könne. Um diese Verständigung bemühten sich dann nacheinander die Herren

Hettner, Dr. Spieß und Opitz, doch war es nicht möglich, eine erlösende Formel zu finden. Schließlich wurde der Abfall 3 mit 60 gegen 27 konservative Stimmen angenommen. Die Fortsetzung der Beratungen brachte bald neue Streitpunkte, und zwar wurde beim § 7 a die Dissidentenfrage aufgerollt. Hier waren die Nollen völlig verunsichert, denn die Mehrheit, die eine völlige Befreiung der Dissidenten Kinder vom Religionsunterricht forderte, bestand aus Freikirche und Sozialdemokratie, während die Konservativen für die Regierungsvorlage eintraten, die Unterweisung durch anerkannte Religionsgelehrte vorstieß, und endlich die Nationalliberalen durch einen Sonderantrag sich mit religiöser Unterweisung der Dissidenten Kinder durch berechtigte Privatlehrer zufrieden geben wollten. Die Debatten über diese weit auseinandergehenden Meinungen ließen keine mittlere Linie der Verständigung erkennen. Sowohl der Herr Kultusminister Dr. Beck und Abgeordneter Dr. Schanz, die für die Regierungsvorlage eintraten, als auch Abgeordneter Hettner, der sich für den Minderheitsantrag einzegte, oder endlich die sozialdemokratischen Redner Schulze und Löhlig beharrten schroff auf ihrem einmal eingenommenen Standpunkt. In der Abstimmung fand das Mehrheitsvotum nach Ablehnung der anderen Anträge Annahme. Einen ebenso kritischen Punkt stellt der § 8 dar. Hier handelt es sich um Schulgeldfreiheit oder nach einem konservativen Antrag um Schulgelderhebung nach freier Entziehung der Schulgemeinden. Die Beratungen über diesen Gegenstand wurden aber um 1/2 Uhr auf Donnerstag vertagt. Gestern segte die Kammer die Debatten über den Volkschulgesetzentwurf fort. Das Interesse an dem gewaltigen Beratungsthema lässt aber allmählich nach. Man beschäftigte sich weiter mit dem § 8, der Schulgeldfreiheit nach dem Wunsche der Mehrheit fordert, während die konservative Minderheit die Schulgelderhebung in das frei Ermessene der Gemeinden stellen will. Kultusminister Dr. Beck stellte nochmals die Gründe der Regierung fest, und Finanzminister von Seydelwitz hob in längeren Ausführungen hervor, dass Staat und Gemeinden an die äußerste Grenze der Leistungsfähigkeit für die Schule angelangt seien. Nach weiterer unwesentlicher Debatte kam es beim § 13 zu erneuten Differenzen. Hier wünschte die nationalliberale Minderheit Errichtung von konfessionellen Minderheitsgemeinden, während eine sozialdemokratisch-konservative Mehrheit sich auf die Regierungsvorlage verzog. In der Abstimmung fand die Regierungsvorlage zu § 13 Annahme, dagegen wurde § 8 nach dem Mehrheitsvotum angenommen, welches die völlige Schulgeldfreiheit ausspricht. Die Verhandlungen gingen dann

Mutter! Wetterhahn!
Mein Sohn hab' ne Bahn entgegen, nur free Gütern
Brachten ihn an — unbedeutende Seile quälten Gefangen.
Dort, wo' nichts ist, ist sie tot, und sie blieb im
Gebüsch, ein Geistesleid Menschenlos.

Leider! Wetterhahn!

weiter. Der nächste Streitpunkt bildeten die §§ 18 und 19, die sich auf die allgemeine oder dreiteilige Volksschule beziehen. Auch hier gingen die Meinungen stark auseinander, schließlich aber siegte die Mehrheit, nach deren Anträgen es den Gemeinden überlassen bleibt, ob sie eine allgemeine Volksschule oder vom dritten Schuljahr ab eine höhere Abteilung einrichten wollen. Aus Anlaß dieser Debatten kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten Opitz und Dr. Böhnel, die neben ernsten Angriffen auch viele scherzhafte Wendungen zeigten. Schließlich bot der Paragraph über die Wendeschulen noch den Herren Barth und Kocel Anlaß, für ihren Volksstamm und seine streng nationale Betätigung eine Lanz zu brechen. Leider konnte die Regierung ihnen durch den Mund des Geh. Dr. Kühn keine Erfüllung ihrer Wünsche zusagen, und so siegte auch hier wieder das Mehrheitsvotum, welches nur einen facultativen wendischen Unterricht unter gewissen Voraussetzungen vorsieht.

Die neue Landgemeindeordnung enthält veränderte Bestimmungen über die Gemeinderatswahlen. Da solch dieses Jahr in verschiedenen Landgemeinden stattfinden, dürfte für die Wähler ein Hinweis über die zu beachtenden Grundsätze sicherlich von Interesse sein. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, die bei der Abgabe uneröffnet in einem geschlossenen Behältnis zu legen sind. Auf den Zetteln sind die zu Wählenden so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt. Insofern Stimmzettel dieser Vorschrift nicht entsprechen oder Namen nicht wählbar enthalten sind ist ungültig. Werden zu viele oder zu wenige Namen auf einem Stimmzettel gefunden, so wird hierdurch zwar die Gültigkeit desselben nicht aufgehoben, es sind aber die auf dem Stimmzettel überzählig enthaltenen letzten Namen als nicht beigefügt zu betrachten. Über die äußere Form der Stimmzettel enthält das Gesetz keine Vorschrift. Da aber die Wahl durch Stimmzettel vorgeschrieben ist, so wird hierdurch die geheime Wahl angeordnet. Daraus ergibt sich, daß aus der äußeren Form des Stimmzettels dessen Inhalt nicht erkennbar sein darf. Stimmzettel mit äußerem Kennzeichen sind ungültig und dürfen nicht mitgezählt werden. Das Stimmrecht ist in Person auszuüben. Für die anfällige Ehefrau stimmt der Ehemann, dasfern er für seine Person stimmberechtigt ist und von seinem persönlichen Stimmrecht keinen Gebrauch machen will. Niemand kann in derselben Gemeinde ein mehrfaches Stimmrecht ausüben. Die Wahlhandlung einschließlich der Stimmabzählung ist für alle Gemeindemitglieder öffentlich. Nach Ablauf der bekanntgemachten Frist für Abgabe der Stimmzettel ist der Wahlkasten zu schließen und dürfen auch von den zu dieser Zeit im Wahllokal noch anwesenden Wählern Stimmzettel nicht mehr entgegengenommen werden. Bei der Wahl entscheidet die relative Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, bei Stimmengleichheit das Los. Für die Beurteilung der Klassenehrengerechtigkeit der Gewählten ist der Zeitpunkt der Stimmabzählung maßgebend.

Von der Königlich Sächsischen Altersrentenbank in Dresden sind im Jahre 1911 rund 3100000 Mark an Renten ausgezahlt worden; die auf die ersten drei Vierteljahre 1912 abgeholbenen Renten stellen sich schon auf mehr als 2400000 Mark, so daß im laufenden Jahre wieder mit einer Erhöhung der Gesamtsumme der gezahlten Renten zu rechnen ist. Diese Steigerung läßt deutlich erkennen, welcher Beliebtheit in allen Schichten der Bevölkerung sich die Bank erfreut, für deren Verbindlichkeiten der sächsische Staat im vollen Umfang haftet. Die äußerst vorteilhaftesten Einrichtungen der Bank können ganz allgemein von Ledermann benutzt werden. Durch Kapitaleinzlagen lassen sich bei ihr Renten erwerben für Staatsangehörige des Königreichs Sachsen, auch wenn sie nicht in Sachsen wohnen, und für andere Deutsche, wenn sie mindestens seit drei Jahren ihren Wohnsitz in Sachsen haben. Die Renten zerfallen in „aufgeschobene“ und sogenannte „sofort beginnende“. Für die Erwerbung einer Rente letzter Art ist am geeignetesten der zweite Monat eines Vierteljahrs, wo eine Rente erlangen will, die vom 1. Januar 1913 an laufen und mit dem ersten vierteljährlichen Teilbetrage am 31. März 1913 fällig werden soll, muß das Kapital unter Einreitung der erforderlichen Schriftstücke spätestens bis Ende November 1912 entweder bei der Altersrentenbank in Dresden, Antonplatz 1, selbst oder bei einer ihrer Agenturen einzahlen. Diese Stellen verabsolven Schriften über die Einrichtungen der Bank unentgeltlich und geben bereitwillig über die Bestimmungen der Bank und ihre Rentensätze Auskunft.

Die sächsischen Landesfarben. Der 12. November ist der Entstehungstag unserer sächsischen Nationalfarben weiß und grün. Als Friedrich August der Gerechte als Verbündeter Napoleons I. vom 16. bis 19. Oktober 1813 bei Leipzig geschlagen und am 23. Oktober von den Preußen als Gefangener nach Berlin und später nach Friedersfelde gebracht worden war, verwaltete der russische Fürstengeneral Stepniak als Generalgouverneur das Königreich Sachsen. Von da bis zu des Königs Rückkehr am 7. Juni 1815 stand das Land unter preußischem Regiment. Jener russische General bestimmte durch eine Bekanntmachung vom 12. November 1813, daß die grüne Farbe als sächsische Nationalfarbe zu gelten habe. Danach sollten die Notarden grün sein, mit einem gelben und schwarzen Streifen umgeben, das Vorzeichen aber von Silber, mit grünen, gelben und schwarzen Fäden durchzogen. In dieser letzten Bestimmung erscheint zum ersten Male die Verbindung der weißen Farbe mit dem Grün des sächsischen Rautenkranzes. Als dann zur Zeit darauf die sächsische Landwehr errichtet wurde, führte sie ein grünes Kreuz in weißer Fahne. Nach der Rückkehr Friedrich Augusts in die ihm überlassenen Länder, welche das heutige Königreich Sachsen ausmachen, erschien am 16. Juni 1815 ein Erlass, wonach die weiße Farbe mit grünem Rand nicht nur vom Militär, sondern auch „als äußeres Zeichen der Eintracht und zur Belebung des nationalen Sinnes“ von allen öffentlichen Beamten getragen werden sollte. Ebenso wurde verordnet, daß der am 12. August des gleichen Jahres gesetzte Zivilverdienstorden an einem weißen Band mit grünem Streifen zu tragen sei. So wurden die Farben weiß und grün die Landesfarben Sachsen. Sie sind als solche weit volksüblicher geworden als es je die altsächsischen Farben schwarz-gelb-rot waren. Auch die sächsisch-thüringischen Herzogtümer haben seit 1822 das Grüneweiß an Stelle des ursprünglichen Schwarz-gelb als Landesfarbe angenommen. Nur das Großherzogtum Sachsen-

Weimar hat die Farben des sächsischen Wappens, schwarz-grün-gelb, beibehalten.

Die Generalversammlung des konservativen Landesvereins im Königreiche Sachsen wird Montag, den 9. Dezember, mittags 1 Uhr, in Dresden im Konzertsaal des Ausstellungspalastes, Lennéstraße, stattfinden. Der Geschäftsbericht wird der Herr Vorsitzende des Landesvereins und den Kostenbericht der Herr Schatzmeister erläutern. Außerdem wird Herr Landtagsabgeordneter Geheimer Hofrat Opitz die im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses jetzt stehende Schulfrage behandeln. Bei der Generalversammlung wird zum ersten Male der Führer der Konservativen im Reichstage, der vielgenannte Herr von Heydebrand und der Lase in Sachsen zugegen sein und über die gegenwärtige Lage der Partei sprechen. Zu der Generalversammlung haben nur Mitglieder des konservativen Landesvereins und die Delegierten der konservativen Einzelvereine Zutritt.

Das neue Kirchenjahr beginnt heuer mit dem 1. Dezember. Manche Hoffnungen, die sich im alten nicht erfüllt haben, nehmen wir mit hinüber in das neue, aber auch manche Befürchtungen; denn die Zeiten sind ernst. Der Übergang vom alten ins neue Kirchenjahr tritt jetzt



Unter dem Zeichen : des Esperanto. :

Wer nach diesen Unterrichtsbüchern Esperanto lernen und sich an dem Wettbewerb zur Erlangung von Reisestipendien beteiligen will, wende sich, unter Beifügung von Rückporto, an das Esperanto-Institut, München, Weinstraße 5.

Esperanto-Unterrichtsbücher

v. L. Schlaf.

Nachdruck verboten.

XXI.

Schlüssel zu den Uebersetzungs-Aufgaben von 5. bis 8.

Übersetzung zur 5. Aufgabe.

Eins und eins sind zwei. Drei und zehn sind dreizehn. Fünfundzwanzig und sechsundzwanzig sind einundfünzig. Fünf ist die Hälfte von zwanzig. Fünf ist das Drittel von fünfzehn. Vier mal acht sind zweihundertfünfundsechzig. Ein Tag ist der dreihundste oder einunddreihundste Teil eines Monates. Ein Jahr besteht aus dreihundertundfünfundsechzig Tagen. Kaufe sechs Äpfel zu je zehn Pfennig und dreißig Eier zu je sechs Pfennig. Gehst du zu zweien, um das Brot zu kaufen. Es erschien doppelt. Die vierfache Zeit. Der November ist der erste Monat im Jahr. Im sechzigsten Jahre des neunzehnten Jahrhunderts. Wieviel sind dreißig und neunundsechzig?

Kar kaj kvin estas na. Dekok kaj tri estas dodek uno. La dua tago en monato. La majo estas la kvina monato en jaro. Mi jam gividas kvaroble. Mi nur pagas dek plenigojn po peco. Triobla tempo. Ili kantas kvarope, mangas triope kaj ludas duope. Du soje tri kvaronoj estas uno kaj duono. Kion estas dekkvin kaj dridek du? Dekkvini kaj trijek du estas kvardek sep. Mi havas dekdek markojn, mia frato la duoblon kaj mia fratino la trioblon, kion tio faras? La duoblo de dekostas (faras) trijek ses, la trioblo estas kvindek kvar, la duoblo de kwindek kvar estas centok.

Übersetzung zur 6. Aufgabe.

Meine Schwester schmückt sich selbst. Die Geschwister singen schöne Lieder. Unsere guten Eltern schenken uns Geld; obwohl wir es verloren hatten, zürnten sie nicht. Unser Vetter und unsere Base haben etwas gekauft. Jener Mensch hat ein schlechtes Gehör. Ich habe das selten getan. Der Affe ist häßlich, ich liebe ihn nicht, weil er oft schreit. Das Königspaar wird in unsere Stadt kommen. Ich dankte dem Onkel und der Tante, weil sie mir immer etwas schenken.

Kial vi ne rakontos ion al viaj gefratoj? Kial vi ne skribas al viaj geavoj? Ni devas foriri, ni ajetos ion kaj ankaŭ vidos niajn gefratojn. La gemastro estas tre afablaj kaj havas gajjan vizagojn. Kial ne venas niaj gekuzoj? Pro tio ke la vetero estas malbona kaj malbelo. La gesinjoroj estas osta tre malgojaj. Ambaŭ iras hodiau sur la mallarga vojo.

Übersetzung zur 7. Aufgabe.

Der Gesang des Vogels klingt schön. Der Urgroßvater ist schon eingeschlafen. Das Knäbchen ging bis zum Saal. Im Sommer erblühen die Blumen im Walde. Der Großneffe durchschritt soeben lustig das Feld. Die Vögel durchflogen das Gebirge. Das Pferdchen lief zum Dorfe.



nicht mehr so ausgeprägt in die Erscheinung wie ehemals. Aber doch wurzelt der Adventsgedanke tief in unserem Volke, und erst durch ihn gewinnt das Weihnachtsfest einen höheren Wert und Sinn, fühlen wir mehr in ihm die Erfüllung unserer tiefen Sehnsucht. In den Familienstunden weht und webt jetzt ein eigener Geist, und an den langen winterlichen Abenden erslingen die lieben, alten Weihnachtsmärchen wieder, die schon unzählige Menschenfänger mit einer freudigen Freude erfüllt haben und die in den Alten die Erinnerung an die eigene Kindheit beleben und die einstigen Hoffnungen wachrufen. Noch einmal hält man Umschau in den ersten Adventstagen. Gewiß, es ist nicht immer nach Wunsch und Willen gegangen. Aber Mensch sein, heißt auch kämpfer sein. Und wer ehrlich gestritten mit den Belägen des täglichen Lebens, dem wird auch ein besiegender Weihnachtssiege zuteil. Mit dem Segen der Weihnachtstage aber erwarten wir auch zugleich die Wahrung und Erhaltung des Völkerfriedens, dessen Segnungen wir Deutsche seit mehr als 40 Jahren verkündet haben.

Polnisch-nationaler Frauenverein. Auch in Teschen, Österreich-Schlesien, suchen die evangelischen Polen einen Platz in die evangelische Gemeinde zu bringen. Obgleich es dort bereits einen Gustav Adolf-Frauen-Verein sowie einen Frauen- und Jungfrauenverein der evangelischen Kirchengemeinde gibt, ist doch ein dritter evangelischer Frauenverein auf national-polnischer Grundlage ins Leben gerufen worden. Wie wenig rücksichtsvoll dieser gegen die anderen,

auch aus Deutschen bestehenden, evangelischen Vereine Teschen ist, erhebt aus dem Umstande, daß er seine Sammlerinnen zu derselben Zeit aussandte, in der der Gustav Adolf-Verein sammelte. So ist die Gründung dieses evangelisch-polnischen Vereins nur wieder ein Moment in dem nationalen Kampfe Oberschlesiens.

Das ist ein Geschäft. Unter dieser Spitzname schreibt das „Meissner Tageblatt“: Hafenselle sind in diesem Jahre, besonders von Amerika aus, ein gewisser Handelsartikel. Ihr Preis ist daher seit Jahren kein so hoher gewesen wie beuer, denn das Stück wird gegenwärtig mit 75 und auch mit 80 Pf. bezahlt. Das wissen aber noch lange nicht alle Leute, und das machen sich solche Personen zu Nutze, die gern mit wenig Arbeit viel Geld verdienen. In der Stadt wie auf dem Lande laufen daher jetzt viel Einkäufer herum, die für Hafenselle die „höchsten“ Preise zahlen. Wie hoch diese „höchsten“ Preise sind, geht daraus hervor, daß sie mit Müh und Not 12 bis 15 Pf. für das Stück bezahlt. Ihr Verdienst beträgt also nicht weniger als reichlich 500 Prozent. Man sieht, daß der „solide“ Zwischenhandel noch etwas einbringt.

Wenn ein Hund in der Nacht bellt, so hat das gewiß einen Grund. Gehe hin und suche die Ursache seiner Unruhe zu ergründen — ob er friert, ob er hungrig oder durstig ist, vielleicht ist er gar fest angebunden und hat den ganzen Tag, ohne sich auszulaufen, an der Stelle gelegen! Wenn ein Hund heult, so hilft er um etwas. Läßt ihn nicht umsonst bitten!

Einführung von Dreijährig-Freiwilligen. Die Minenabteilung in Cuxhaven stellt im Frühjahr 1913 dreijährig-freiwillige Minenmatrosen und Minenheizer ein und zwar a) als Minenmatrosen Seeleute, See- und Flussschiffer, Fischer, Handwerker und andere Berufe, b) als Minenheizer Maschinisten und Heizer, Maschinenbauer, Kesselschmiede, Kupferschmiede, Elektrolokomotiv-Mechaniker und ähnliche Berufe. Dreijährige Einjährzeit und Bestehen einer Prüfung (Deutsch, Rechnen, Zeichnen) gibt die Möglichkeit zur Kapitulation für die Minenmaschinenlaufbahn. Junge Leute, die bedachtigen, als Freiwillige einzutreten, müssen ein Gesuch mit einem selbstgeschriebenen Lebenslauf, ihren Zeugnissen und einem vom Zivilvorstand der Erstakademie zu ermittelnden Meldeschein zum freiwilligen Eintritt baldig an das Kommando der Minenabteilung in Cuxhaven einsenden. Die ärztliche Untersuchung wird dann durch das Bezirkskommando veranlaßt.

Patentshaus. Vom Patentbureau O. Krueger & Co., Dresden-A, Schloßstraße 2, Abchristen billig, Ausküsse frei. J. S. Beshold, Doblen-Poitappel: Berichtung zur Bearbeitung flüssiger Stoffe, (Schweiz-Pat). — Ferdinand Metz, Tharandt-Brockop: Verstärkter Kameraboden aus Aluminium bzw. Aluminium-Legierung (Gm). — Reinhard Raumann, Deuben: Tonarm mit in radialer Richtung zur Schallplatte beweglichem und außerdem um seine Längsachse drehbarem Membranträger an Gramophonen (Gm).

Die Andreasnacht, die Nacht vom 30. November, ist in manchen Gegenden noch mit allerhand althergebrachten Bräuchen verknüpft. Im Vogtland umkreisen die jungen Mädchen einen Männerchor, welcher er sich zuerst zuwendet, sieht dann am ehesten die Heirat bevor. Bislang veranlagte Natiere wollen hierin einen Beweis dafür sehen, daß die größte Göttin immer zuerst einen Mann kriegt; wir sind jedoch weit davon entfernt, uns mit dieser Ansicht zu identifizieren. In anderen Gegenden wird wie in der Sylvesternacht flüssiges Blei in eine Schüssel Wasser gegossen und aus den entstehenden Gebilden auf die Zukunft gedeutet.

Hessische Stadtgemeinderatsitzung am 28. November 1912. Anwesend waren folgende Herren: Bürgermeister Künzel als Vorsitzender, St. A. Goerner, Breitschneider, Dr. Kronfeld und Wehner, St. B. Bertholdi, Fischer, Fröhlich, Henrich, Lohner, Ranft, Schlichenmeier, Schulz, Tzschachel und Weiß. Wegen Zeit und Raumangel bringen wir heute nur den Bericht über die Einführung der revisierten Städteordnung und stellen die übrigen Punkte für die nächste Rücksicht zurück. Der Vorsitzende gab hier eine Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 21. November bekannt, worin die Genehmigung zur Einführung der revisierten Städteordnung am 1. Januar ertheilt wird, sofern die Vertretung der Stadt die bindende Erklärung abgibt, daß die Stadt Wilsdruff

1. Die Verbesserung der Ortsbeschleunigung dauernd im Auge behalten und alljährlich für diesen Zweck aus laufenden Mitteln angemessene Auswendungen oder Rücklagen machen wird;
2. einen Fonds für die außerordentliche Tilgung der Anleihehöchst der Elektrizitätswerks anlegen wird, indem jedes Jahr, sei es aus Lieberschüssen des Elektrizitätswerks, sei es aus sonstigen Einnahmen der Stadt, 1% der zur Zeit noch rund 251000 Mark betragenden Anleihehöchst für Errichtung des Werks zurückzulegen ist;
3. die nach allgemeinen Kaufmannischen Grundsätzen als angemessen geltenden Abschreibungen auf die Werte des Elektrizitäts- und des Wasserkrafts abjährlich, gleichviel ob die Werke Lieberschüsse bringen oder nicht, unverkürzt vornehmen und in Gestalt von Rücklagen einen Erneuerungsfonds zuführen wird.

Die Erfüllung dieser drei Punkte hält der Vorsitzende für möglich, da das Vermögen bez. die Einnahmen der Stadt dergestalt sind, daß die verlangten Rücklagen usw. gemacht werden können. Einstimmig war man ohne Debatte mit der Abgabe der geforderten Erklärung einverstanden, sowie weiter damit, daß noch einige gewünschte Änderungen im Ortsstatut vorgenommen werden. Damit ist nunmehr die Einführung der revisierten Städteordnung in Wilsdruff für den 1. Januar 1913 gesichert. Die Genehmigung des nach den Wünschen des Königlichen Ministeriums abgeänderten und mit einigen vom Vorsitzenden und der Deputation noch für notwendig erachteten Änderungen und Einfügungen, insbesondere mit Liebergangsbestimmungen versehenen neuen Ortsstatut wird umgehend erfolgen, da der Vorsitzende, wie er mitteilte, persönlich beim Königlichen Ministerium die Erlaubnis ausgewünscht hat, das Statut unmittelbar wieder dort einzureichen. Bei der Beratung der Statusänderungen stellte St. A. Breitschneider den Antrag, von den diesmal zu wählenden drei unanständigen Stadtvorordneten zwei in der Gruppe A zu wählen. Der von St. B. Lohner unterstützte

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 139.

Sonnabend, den 30. November 1912.

Günstigere Aussichten.

Der Verlauf der Dinge läßt nunmehr erkennen, daß dank der in Berlin, London und Paris mit Nachdruck betonten Friedensliebe eine wesentliche Entspannung eingetreten ist. Allerdings kann man nicht entnekt voraus sagen, was die Balkanfront noch an Unheil gebären wird. Es ist noch reichlich Bündniss vorhanden, der ernste Gefahren herauftreibend in der Regel ist. Vorderhand hat jedoch eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen, und das ist schon etwas wert. Auch in Russland, wo der Kaiser den österreichischen Botschafter in einstündiger Audienz empfangen hat, scheint man abwiegeln zu wollen.

Direkte Friedensverhandlungen.

Obwohl Bulgaren und Türken eifrig bemüht sind, ihre Positionen bei Tschatalicha zu befestigen und neue Truppen heranzuziehen, gehen die Verhandlungen der Unterhändler ihren Weg weiter. Wie es scheint, jetzt mit besserem Erfolge, als es bisher der Fall war.

Konstantinopel, 27. Nov. Es wird versichert, daß der gesetzliche Ministerrat, in der Erwägung, daß die Unterhandlungen über einen Waffenstillstand sich in die Ränge ziehen würden, beschlossen habe, unmittelbar Friedensverhandlungen einzuleiten. Die Rechtsbehörde der Provinz Reich und Herant sind nachts mit Vollmachten und neuen Instruktionen, die sie im gestrigen Ministerrat erhalten, abgereist.

Da die Verhandlungen streng geheim geführt werden, so ist nicht zu erwarten, insoweit man schon einen mittleren Weg gefunden hat. Bissher war die für beide Teile so wichtige Festung Adrianopel der unüberbrückbare Gegenseit. Die Bulgaren wollen die Stadt mit aller Gewalt halten und die Türken weigen sich mit Recht, sie herauszugeben.

Serbische Rüstungen gegen Österreich.

Das Verhalten der serbischen Politiker ist geradezu unbedeutsam. Ganz Europa, vielleicht mit der einzigen Ausnahme von England, verurteilt ihr Treiben, ohne daß die serbischen Machthaber die geringste Notiz davon nehmen. Sozi beginnt man sogar, gegen Österreich-Ungarn zu rüsten. Man gibt sich in Belgrad der Hoffnung hin, daß es gelingen werde, 200 000 Mann auf die Beine zu bringen. Diese Armee soll in Altherbien ausgestellt und mit erbitterten Waffen ausgerüstet werden. Es ist eben die höchste Zeit, daß man Österreich freie Hand gegen diese übermächtigen Nachbörger läßt.

Falsche Mobilmachung in Frankreich.

Eine kaum glaubliche Geschichte, die eines komischen Beigeschicksals nicht entbehrt, passierte am Mittwoch in dem französischen Grenzort Arracourt bei Nancy. Der Chef der dortigen Grenzbrigade, Brigadier Blion, erhielt nämlich ein Telegramm, das eine teilweise Mobilisation anordnete. Der Mobilmachungsbefehl wurde in den sieben Gemeinden, die zur Brigade gehören, bekannt. Die Leute, auf die der Befehl sich bezog, wurden geweckt und machten sich bereit, sich auf den bezeichneten Posten zu begeben. Die ersten kamen früh um sieben in Nancy und Luneville an, in dem Augenblick, als der Arztum erkannt wurde. Der Gendarmeriekapitän in Luneville begab sich nach Arracourt und verfügte die Verhaftung des Brigadiers Blion. Blion legte Vermahnung ein und erklärte, die an ihn gerichtete Depeche sei sehr klar und formell gewesen. Das französische Kriegsministerium erklärte sofort klar und deutlich, daß keinerlei Mobilisation angeordnet worden sei. Auf alle Fälle bedarf die Sache aber noch sehr der Klärung.

Österreich verstärkt seine militärischen Vorbereitungen.
Allenthalben ist bei den Großmächten der Bunsch rege, daß es zu keinem europäischen Kriege kommen möge. Alle Regierungen geben in der verschiedensten Weise beständige Erklärungen ab, die ja ihre Wirkung auch nicht verfehlten. Was aber nun eigentlich geschehen soll, das weiß offenbar kein einziger der Politiker. Man tastet blind und her und es kommt nichts Gescheites dabei heraus. Einzig Österreich führt fort, seine Kriegsbereitschaft zu erhöhen, und trifft umfassende Vorbereitungen, um jeder Eventualität gewachsen zu sein.

Österreichische Kriegsgesetze.

In Wien läßt man sich weder verblüffen noch schocken durch irgendwelche Reden verantwortlicher oder unverantwortlicher Politiker davon abhalten, die Kriegsführung bis auf den letzten Knopf bereit zu legen. Sogar eine Reihe bringlicher Kriegsgesetze sollen sofort erledigt werden.

Wien, 28. Nov. Im Senatorenkonsortium des Abgeordnetenhauses teilte Ministerpräsident Graf Stürgkh mit, daß er in den nächsten Tagen dem Hause drei Gesetze vorlegen werde, nämlich ein Gesetz über die Wiederaufstellung, ein Gesetz betreffend die Unterstützung der Familienangehörigen im Mobilmachungsfall, und endlich ein Gesetz über die Leistungen von Unterkunfts- und Transportmitteln seitens der Privaten und Gemeinden im Mobilmachungsfall.

Der Ministerpräsident betonte die Dringlichkeit der raschen und satten Behandlung der genannten Vorlagen und erfuhr die anwesenden Senatoren, mit ihren Parteien über die schleimige Verabschiedung dieser Vorlagen ein Einvernehmen bereitzustellen.

Das sieht wahrscheinlich nicht nach Frieden aus, denn hierbei handelt es sich um glatte Kriegsgesetze, die man allerdings, so bei uns in Deutschland, schon längst hat. Überdaupt ist die Erregung in Wien aufs höchste gestiegen gegenüber der unmachbaren Haltung Serbiens. Man betrachtet einen Krieg gegen dieses schon beinahe als Ehrensache.

Botschafterkonferenz.

Die britische Regierung sieht augenblicklich ihr Heil in einer Botschafterkonferenz, die die Wahrung der Balkanfrage in die Wege leiten soll. Es würde sich dabei um die Botschafter der Mächte in Konstantinopel handeln.

London, 23. Nov. Die englische Regierung wünscht eine Botschafterkonferenz zur Beratung über folgende Fragen: 1. Die albanische Frage. 2. Die Frage der Agäischen Inseln und 3. Die Meerengenfrage.

Nach diesem Vorschlag bleibt der österreichisch-serbische Konflikt auf der Konferenz unerörtert. Er soll getont gelöst werden. Der englische Vorschlag zeigt den ernsten Willen zum Frieden und ist insofern sympathisch. Nur liegt in der Auflösung der heissen Meerengenfrage ein neues sehr gefährliches Konfliktmoment, bei dem diesmal England in erster Linie beteiligt ist.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Die gewiß von gutem Geiste geleiteten Waffenstillstandsverhandlungen kommen keinen Schritt vorwärts, da die gegenseitigen Forderungen zu weit auseinander liegen. Die türkischen Bevölkerungsgruppen verharren auf ihrer Forderung nach einer Grenzlinie, die der Türkei das Gebiet hinter der Little Adrianopel—Kırklareli, beide Städte umfassen, läßt. Die verbündeten Balkanstaaten befinden auf der Grenzlinie Enos—Sarai—Midia. In Konstantinopel hat sich der Ministerrat folgenden in Permanenz erklärt, um die telegraphischen Meldungen Roßm Pashas über die Beratungen sofort entgegenzunehmen zu können. Gegen eine europäische Konferenz verwahrt sich übrigens Bulgarien mit großer Entschiedenheit.

Verschiedene Meldungen.

Posen, 28. Nov. Die ganz unbegründete Kriegsfürcht führt dazu, daß gestern von den städtischen und polnischen Sparländern 200 000 Mark abgehoben wurden. Die Abhebungen dauern heute fort.

Sofia, 28. Nov. Heute nacht wurden fünf Kriegs-korrespondenten, Engländer und Franzosen, unter militärischer Bedeckung aus Jamboli nach Sofia gebracht.

Saloniki, 28. Nov. Gestern haben 17 griechische Transportschiffe mit 12 000 bulgarischen Soldaten an Bord in Begleitung des griechischen Kreuzers "Mavros" den Hafen von Saloniki verlassen.

Sofia, 28. Nov. Die Rekruten des Jahrganges 1914 sind für den 3. Dezember zur Fahne einberufen worden.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Sunhaten in Berlin.

Berlin, 23. Nov. Der bekannte chinesische Staatsmann Dr. Sunpaten wird Ende Dezember zu mehrwöchigem Aufenthalt hier eintreffen. Er will hier die politischen Beziehungen, Handel, Industrie und Eisenbahnen studieren. Auch verlautet, Sunpaten wolle mit der Reichsregierung wegen der Überlassung deutscher Infrastrukturen für das chinesische Heer verhandeln. Ferner soll er für die Anerkennung der neuen chinesischen Regierung durch das Deutsche Reich wirken. Augenblicklich weilt Sunpaten in Japan, führt von dort nach den Vereinigten Staaten und weiter nach Deutschland.

Der Landtag von Neu-J. L.

Wera, 28. Nov. Der am 4. Dezember zusammen-tretende Landtag unseres Fürstentums soll, wie heute hier bekannt wird, auch über eine Änderung unseres Landtagswahlgesetzes beraten. Einmal wird die Zahl der Abgeordneten, die in den allgemeinen Wahlen gewählt werden, um 5 auf 17 erhöht. Außer dem Vertreter von Neu-J. L. wird 65 Höchstbeiteuerte im Landtage sitzen. Doch sollen zunächst erst Personen mit über 7500 Mark Einkommen an den Höchstbeiteuerten gerechnet werden. Es wird ferner unter Berücksichtigung von Einkommen, Bildung (Einjährig-Freiwilligen-Bewilligung) und Alter (vollendetes 50. Lebensjahr) ein Mehrstimmrech vorgesehen.

Einführung eines österreichischen Kriegsmaterialdepots.

Innsbruck, 28. Nov. Anfolge heftigen Sturmes stürzte heute früh das in Reichenau gelegene Materialdepot der österreichischen Haubitzendivision bis auf die Grundmauern ein. Über die Hälfte des eine Fläche von 700 Quadratmetern bedeckenden zweistöckigen Gebäudes fiel wie ein Kartenhaus zusammen. In dem Depot war Kriegsmaterial, dessen Wert mehr als eine Million Kronen betrug.

Attentat auf den Londoner Polizeichef.

London, 28. Nov. Auf den Londoner Polizeichef Sir Edward Richard Henry wurde gestern abend bei einer Autofahrt ein Revolverattentat verübt. Ein junger, gutaussehender Mann gab drei Schüsse auf den Polizeichef ab, von denen einer ihn in den Unterleib traf. Der Chauffeur stieß den Angreifer mit einem Faustschlag zu Boden. Der Attentäter ist ein Chauffeur namens Bowes, der angab, daß er den Anschlag aus Rache verübt habe. Er sei vor einiger Zeit bei der Polizei um die Erlaubnis nachgekommen, ein Taxauto führen zu dürfen. Die Polizei, die jedoch schlechte Ausbildung erhielt, habe ihm die Erlaubnis verweigert. Er habe darauf an den Polizeichef brieflich dieselbe Bitte gerichtet, doch habe dieser ebenfalls in negativem Sinne antworten lassen. Der Zustand des schwerverletzten Polizeichefs ist sehr ernst, doch besteht keine unmittelbare Lebensgefahr.

Im Aeroplan über den Ozean.

London, 28. Nov. Der bekannte englische Flieger Graham White hat jetzt alle Vorbereitungen getroffen, um von hier nach Amerika über den Ozean zu fliegen, was er in 90 Stunden zu schaffen gedenkt. Er läßt dazu einen gewaltigen Hydroplan mit vier Motoren von je 250 Pferdestärken bauen, mit dem er eine Geschwindigkeit von 100 Meilen die Stunde zu erzielen hofft. Die Ausrüstung wird außer Reisemitteln und zwei Passagieren tragen. Das Ziel der Fahrt wird der Hafen von New York sein. Das Fahne Wagnis wird das nette Summen von 400 000 Mark kosten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Für die Zeit bis zum 31. Januar 1913 ist auf der preußischen Staats-eisenbahn ein Ausnahmetarif für feindliches Getreide (Weizen, Roggen, Gerste und Hafer) bei Aufgabe als Fracht in Wagenladungen an Trocken-anlagen und zurück eingeführt worden. Der Ausnahmetarif wird nur für solche Sendungen gewährt, die an Trockenanstalten ausgegeben, von diesen nach der Trocknung an die ursprünglichen Verkäufer nach der Aufgabestation zurückbefördert und als Mittermittel im eigenen Betrieb der ursprünglichen Verkäufer im Inland verwandt werden. Ausfuhr geben die Güterabstiftungen.

+ Eine Verordnung des Reichskanzlers befaßt sich mit den Fernsprechanschlüssen der Beamtenchaft. Für den amtlichen Anschluß von Diensträumen und von Dienst- und Privatzimmern der Beamten an das Fernsprechnetz, sowie für private Benutzung amtlicher Fernsprechanschlüsse sind vom Reichskanzler neue Grundätze aufgestellt worden, die bestimmen: 1. Diensträume dürfen nur bei einem dienstlichen Bedürfnisse an das Fernsprechnetz angeschlossen werden. 2. Die Wohnung eines Beamten (Dienst- oder Privatzimmer) darf nur mit Genehmigung der obersten Reichsbehörde an das Fernsprechnetz angeschlossen werden. 3. Beamte haben für die Benutzung amtlicher Fernsprechanschlüsse zu Priviliegierungen im Ortsverkehr steuerfrei Vergütung zu entrichten. 4. Für private Ferngespräche sind Gebühren stets zu entrichten.

+ Eine interessante Feststellung über die deutsche Landwirtschaft im Jahre 1907 veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt. Durch die land- und forstwirtschaftliche Betriebszählung von 1907 sind 5 762 509 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einer Gesamtfläche von 43 108 488 Hektar und einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von 31 834 874 Hektar erhaben worden. Im Vergleich mit der selben Erhebung von 1895 hat die Zahl der Betriebe um 177 765 — 3,2 v. H. zugenommen, die landwirtschaftliche Fläche dagegen um 683 067 Hektar — 2,1 v. H. abgenommen. Nach der Größe ihrer land- und forstwirtschaftlichen Fläche gehörten 3 278 509 oder 58,9 v. H. Betriebe zu den Siedlungs- und Parzellenebetrieben (unter 2 Hektar). Diese Betriebe kleinsten Umfangs hatten nur 5,4 v. H. (= 1 781 311 Hektar) landwirtschaftlichen Fläche und 5,7 v. H. (= 2 482 002 Hektar) der Gesamtfläche inne. Als Großbetriebe (100 Hektar und darüber) sind 23 568 — 0,4 v. H. ermittelt mit einer landwirtschaftlichen Fläche von 7 055 018 Hektar — 22,2 v. H. und einer Gesamtfläche von 9 916 531 Hektar — 23,0 v. H. Der Rest von 663 Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Fläche entfällt auf die baulichen Betriebe (2 bis 100 Hektar), und zwar betragen diese die Zahl der 2 384 007 — 40,7 v. H. an landwirtschaftlicher Fläche nahezu drei Viertel: 23 048 545 Hektar — 72,4 v. H. und an Gesamtfläche ebenfalls fast drei Viertel: 30 697 933 Hektar — 71,3 v. H.

+ Im Essener-Stadt ist der Kongress der christlichen Gewerkschaften zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammengetreten, um zu dem päpstlichen Rundschreiben betreffend die christlichen Gewerkschaften Stellung zu nehmen. Das Hauptreferat hatte Generalsekretär Hegerwald übernommen. Er wies die Angriffe der christlichen Gewerkschaften, die bemüht sind, durch eine falsche Interpretation des päpstlichen Rundschreibens die christlichen Gewerkschaften zu kompromittieren, entschieden zurück. Er führte des weiteren aus, daß die christlichen Gewerkschaften auch fernherin auf ihren bisherigen Grundsätzen beharren würden. Die Schlussworte des Referenten „Wir wollen endlich Ruhe“ wurden mit lebhaften Beifall aufgenommen. Es wurde eine Resolution verlesen, in der es heißt, daß die christlichen Gewerkschaften auf dem Dresden-Kongress ihre Stellung zum Gewerkschaftstreit im katholischen Lager klar und entschieden festgelegt haben. Das päpstliche Rundschreiben würde an dem Dresden-Kongress nichts ändern, und es würde weiter wie bisher gearbeitet werden. Darauf gaben die Vertreter der einzelnen Gewerkschaftsorganisationen entsprechende Erklärungen ab. Die Resolution wurde angenommen.

+ An die zur Versprechung der päpstlichen Encyclika in Eisen verfassten christlichen Gewerkschaften erging ein Antworttelegramm auf die Begrüßung an den Kaiser. Die Antwort hat folgenden Wortlaut: „Der Kaiser hat die patriotische Kundgebung der zum Kongress versammelten Vertreter der christlich-nationalen Arbeiter mit Freuden entgegenommen und läßt vielmals danken.“ — Der Kongress hat einen Aufruf an die christlich-nationalen Arbeiter beschlossen, in dem die Einigkeit zwischen Führern und Mitgliedern betont und eifige Arbeit für die Gewerkschaften gefordert wird.

+ Die zwangsläufige Abschiebung ausländischer Arbeiter begegnet an der russischen Grenze oft groben Schwierigkeiten. In neuerer Zeit steht die russische Grenzverwaltung peinlich darauf, daß die Abschließende im Besitz ausreichender Heimatpapiere sind. Wer solche Papiere nicht aufweisen kann, wird der preußischen Polizeiverwaltung nicht abgenommen. Gang besonders streng nach dieser Vorschrift wird bei den Grenzorten Katowitz und Breslau-Hermsdorf verfahren, was zur Folge gehabt hat, daß die Anweisung gegeben worden ist, die zwangsläufige Abschiebung russisch-polnischer Arbeiter, die keine ausreichenden Heimatpapiere haben, nicht über die beiden genannten Grenzorte zu bewerkstelligen. Ancheinend handelt es sich aber um eine russische generelle Anweisung, die nur noch nicht zu allen Grenzposten gedrungen ist.

Österreich-Ungarn.

* Im Abgeordnetenhaus zu Wien kam es zu lebhaften polemischen Kundgebungen der bürgerlichen Abgeordneten. Der Sozialdemokrat Seitz protestierte nämlich in der Sitzung gegen die Konstitution der „Arbeiterzeitung“, die das Befreiung-Friedensmanifest enthielt, und sener dogegem, daß der Präsident die diesbezügliche Interpellation der Sozialdemokraten nicht verlesen ließ. Die Ausführungen von Seitz wurden von den Abgeordneten der Linken mit lebhaften Schlägen und Pöbel unterbrochen. Der

Präsident erwähnte, er sei mit Rücksicht auf die schwere Situation, in der der Staat sich befindet, der Ansicht, daß die Interpellation in geheimer Sitzung zu verlesen sei. Abg. Stözl (Deutscher Nationalverband) trat unter lebhaftem Beifall der Binsen den Ausführungen von Sez entgegen und erklärte, die ganze Bevölkerung Österreichs wolle den Frieden, aber den Frieden in Ehren. Stözl hob den patriotischen Sinn der Bevölkerung hervor, welche bereit sei, mit aller Kraft für die Ehre und für die Integrität des Reiches einzutreten. Von dem gleichen Gespür sei auch das Parlament erfüllt. (Stimmlaut, langanhaltender Beifall stürzt.) Der Präsident ordnete hierauf eine geheime Sitzung an, in welcher die Abgeordneten sich der Ansicht des Präsidenten anschlossen, daß die Interpellation der Sozialdemokraten nicht in öffentlicher Sitzung zu verlesen sei.

Rußland.

* Der russisch-mongolische Vertrag, durch den die Mongolei vollständig unter russischen Einfluß kommt, hat natürlich in Peking großes Misstrauen hervorgerufen. China knüpft daher an die von ihm verlangte Anerkennung des Vertrages ziemlich weitgehende Bedingungen. China verlangt die Oberhoheit über die gesamte Mongolei, will sich dagegen verpflichten, die chinesische Beamenschaft dort nicht zu vermehren und auch keine Ansiedler dorthin zu entsenden. Ferner aber beansprucht die chinesische Regierung für sich das Recht, chinesisches Militär zum Schutz der chinesischen Beamten in der Mongolei zu halten. Dagegen darf keine fremde Macht dort militärisch vertreten sein; ebenso dürfen keine fremden Kolonisationen ohne chinesische Zustimmung zugelassen werden. Ausländer dürfen keine Konzessionen erhalten, noch dahingehende Verbindungen anstreben. Das sind alles Forderungen, auf die Russland kaum eingehen dürfte.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Nov. Der Seniorensenat des Reichstags hat für die Weihnachtsferien einstweilen die Zeit vom 18. Dezember bis 8. Januar in Aussicht genommen.

Berlin, 28. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde über den Antrag Baners betreffend den Vollzug des Zuliegegesetzes Votum gefaßt. Nähtere öffentliche Angaben wurden nicht gemacht.

Brandenburg, 28. Nov. Zwei russische Spione, darunter ein russischer Major, sind in Marienwerder verhaftet und in das blaue Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Solingen, 28. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl siegten in der dritten Abteilung die Sozialdemokraten mit etwa 2000 Stimmen. Die bürgerlichen Parteien, die sich nach mehrjähriger Pause zum erstenmal wieder an der Wahl beteiligten, erzielten etwa 800 Stimmen.

Trier, 28. Nov. Unter dem Verdacht des Verrats militärischer Geheimnisse an auswärtige Offiziere wurde ein Reiter des 54. Artillerie-Regiments verhaftet.

Köln, 28. Nov. Die Präfanonisierung des neu gewählten Erzbischofs Dr. v. Hartmann findet voraussichtlich am 2. Dezember in Rom statt.

Petersburg, 28. Nov. Die vierte Duma ist soeben durch den Abgeordneten des Reichsrats Golubew eröffnet worden. In der Umgebung des Taurischen Palais tauchten zahlreiche Arbeiter auf, um gegen den Regierungsdruck bei den Wahlen zu protestieren. Es strecken bereits 40.000 Arbeiter.

Newark, 28. Nov. Die Homestead und Thomsonwerke des Stahlrohrs in Pittsburg sind wegen eines Streiks geschlossen worden. Die Ausständigen errichteten Barricaden aus Stahlwaggons, die sie mit Waffen verteidigen. Man befürchtet ernste Unruhen.

London, 27. Nov. Da seit dem 8. Oktober keine Fälle von Maul- und Klauenseuche in England mehr gemeldet sind, bat das Landwirtschaftsamt alle Beschränkungen des Viehverkehrs aufgehoben.

Brüssel, 27. Nov. Die Regierung bereitet ein Geleb über militärische Spionage vor.

Madrid, 27. Nov. Die Kammer nahm einstimmig den Gesetzentwurf an, durch den der Witwe und den Kindern Canalejas der Herzogstitel verliehen wird. Auch der Führer der Sozialisten Pablo Iglesias stimmte für die Vorlage.

Nah und fern.

○ Eigenartiges Bittgesuch an Kaiser Wilhelm. Der achtjährige Sohn eines in Dauer wohnenden Lippers schrieb „an den Kaiser in Berlin“ einen Brief mit etwa folgendem Inhalt: „Da ich arm bin, aber gern eine Uniform gehabt hätte, möchte ich den lieben Herrn Kaiser bitten, mir eine zu schenken. Da der Sohn des Oberstabsarztes, mit dem ich spiele, eine Uniform hat, möchte ich auch gern eine haben.“ Das Kaiserliche Kabinett hat den kleinen Bittsteller aus erzieherischen Gründen mit seinem Gesuch abgewiesen. Der Regierungspräsident in Biegnitz ließ die Tage der Eltern des Knaben entsprechende Mitteilung machen.

○ Elektrischer Bahnhof Eberswalde-Brenzjan. Die Eisenbahndirektion Stettin hat in Aussicht genommen, auf der Strecke Eberswalde-Angermünde-Brenzjan elektrische Wagen laufen zu lassen. Die Kraft für die elektrischen Triebwagen soll vom städtischen Elektrizitätswerk Eberswalde geliefert werden. Die jedesmalige Speisung des Wagens wird für hundert Kilometer Weg ausreichen. Die Reuerung wird wahrscheinlich schon am 3. Dezember in Kraft treten und so eine bessere Anschlußverbindung an die Berliner Bahn schaffen.

○ Gewinnstiftige Kreuzotterzüchter. Der Meher Kreisdirektion war es seit einiger Zeit aufgefallen, daß von den lothringischen Bauern aus der Umgebung außerordentlich viele Kreuzotter, für die bekanntlich Prämien gezahlt werden, abgeliefert wurden. So wurden Sonntags oft mehr als 30 Kreuzotter vorgelegt. Die Kreisdirektion leitete nun eine Untersuchung ein, die das überraschende Resultat ergab, daß die Kreuzotter von den Bauern geziichtet worden waren. Gegen die in Frage stehenden Züchter ist ein Verfahren anhängig gemacht worden.

○ Ein irrtümlich bebauter Wald. Mit einer verzweigten Bauangelegenheit befaßt sich gegenwärtig das preußische Ministerium. Der Baudienstverband von Groß-Berlin hat nämlich nach alten Karten herausgefunden, daß der seit dem Jahre 1904 in Nieder-Schöneweide eingemeindete und zum größten Teil bebauten Ortsteil als Dauerwald zu gelten hat und daher nicht bebaut werden durfte. In Gemeinschaft mit den angrenzenden Gemeinden hat sich der Baudienstverband beklagend an den Minister gewandt. Im Ministerium soll man nun feststellen, ob eine Wiederauflösung des Waldes in Frage kommt.

○ Einäschernung einer großen italienischen Zisterfabrik. Die berühmte Zisterfabrik von Vezzano, der Stolz der Abzüsse, ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf über eine halbe Million geschätzt. Von den siebenhundert Arbeitern der Werke sind die meisten broslos, und für die anwohnende landwirtschaftliche Bevölkerung, die der Fabrik das Rohmaterial lieferte, bedeutet der Brand eine schwere wirtschaftliche Katastrophe.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 27. Nov. In der Kolonie Mahlsdorf-Nord wurden in einer Kiesgrube der Schachtmelder Gubens und ein Arbeiter von Sandmaßen verschüttet. Beide erstickten.

Posen, 27. Nov. Dem biegen in die Blumenstraße Scheragöde verwirfelten trällischen Arzt Dr. Bodenauer, der den militärischen Rang eines Stabsoffiziers bekleidete, ist der Abstech bewilligt worden.

München, 27. Nov. Paul Henze ist an einem chronischen Althämeleiden nicht ungefährlich erkrankt. Zwei Ärzte behandeln den grellen Dichter, dessen Beschwerden, verbunden mit denen des Alters, groß sind.

Karlsruhe, 27. Nov. Im Vorort stand man den Postsekretär Blaak und seine Frau tot auf. Zwischen den Eltern lag weinend das zweijährige Tochterchen. Was die Eltern in den Tod trieb, ist unklar.

Gablonz, 28. Nov. Im Bleienthal wurde der Gastwirt Gehler, seine Frau, seine drei Kinder und ein bei ihm in Pflege befindlicher Knabe tot aufgefunden. Sie sind einer Gasvergiftung erlegen. Man weiß nicht, ob ein Verbrechen oder Unglück vorliegt.

Rom, 28. Nov. Bei Pesaro scheiterte der Segler „Dante“. Von der 20 Mann umgebenden Besatzung kamen sieben Männer in den Wellen um.

Madrid, 28. Nov. Nach hier eingegangenen Nachrichten von den Philippinen sollen dort bei der letzten Sturmatastrophe 800 Hütten ins Meer geweht und 1000 Menschen getötet worden sein.

Newark, 28. Nov. Hier geht das Gericht, daß bei einem Unfall auf der Pennsylvania-Eisenbahn 28 Personen getötet worden seien.

Heer und Marine.

○ Lebensdauer der Geschütze. Eine nordamerikanische Sachverständige bringt sehr interessante Daten und die Lebensdauer der schweren Geschütze, aus denen die Überlegenheit der Krupp-Kanone klar hervorgeht. Das englische 24-Zentimeter-Geschütz, das sich auf den neuen Linienschiffen befindet, hält nur 80 Schüsse aus, das englische 30.5, mit dem die älteren Schlachtkreuzer armiert sind, hat eine Lebensdauer von ebenfalls 80 Schüssen. Die 30-Zentimeter-Geschütze scheinen etwas sehr niedrig geprägt. Das französische 30.5-Zentimeter-Geschütz, das die Ausrüstung der „Oldenburg“ bildet, kann 220 Schüsse verschießen. Die französischen Geschütze haben folgende Schußzahlen: das 30.0 und ebenso das 30.5 200. Die nordamerikanischen neuen 35.6-Zentimeter-Kanonen sollen 150 Schuß aushalten. Auch die japanischen Geschütze weisen, wie die englischen, außer geringe Lebensdauer auf, das 30.5 zum Beispiel auf dem Linienschiff „Kawachi“ installiert, kann 50, das 34.3 auf „Tosa“ nur 80 Schüsse abgeben.

Aus Stadt und Land.

Meldungen aus dem Lebendkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

— Die Einführung eines Ehrenzeichens für eine 10-jährige ununterbrochene Feuerwehrdienstzeit im Königreich Sachsen wird gegenwärtig vom Landesausschuß sächsischer Feuerwehren angestrebt. Das seinerzeit vom König Albert gestiftete Feuerwehrzeichen für eine ununterbrochene 25-jährige Feuerwehrdienstzeit hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Präzenz der freiwilligen Feuerwehren ausgeübt. Gegenwärtig wird nun die Zahl der freiwilligen Feuerwehren in Sachsen, die schon 50 Jahre und länger bestehen, immer größer und in diesen alten Wehren gibt es erfreulicherweise eine ganze Reihe Männer, die seit 40 und mehr Jahren treu ausharren im gemeinnützigen, mühevollen Feuerwehrdienst. In Bayern und Baden besteht die neue Auszeichnung bereits, und zwar in dem erstmals benannten Bundesstaate als ein vom Prinzregenten Ludwigs gestifteter, königlich ausgeführter am jüngsten Bande zu tragender Feuerwehrorden, während das badische Ehrenzeichen für eine 25-jährige Feuerwehrdienstzeit gleich dem sächsischen eine Schalze mit Wappen, das für eine 40-jährige Dienstzeit eine Bande zu tragende Medaille ist.

— Der Bezirksverein Dresden des Deutschen Buchdrucker-Vereins hielt am 19. November eine Versammlung ab, die vom Vorstand, Herrn Woldemar Ulrich, geleitet wurde und einen außerordentlich anregenden Verlauf und Meinungsaustausch bot. Einige Personalnotizen, Geschäftsveränderungen und Beitritte zum Vereine kamen einleitend zum Vortrag, darauf ging man über zu den Gewerbsangelegenheiten, die zur Zeit im Vordergrunde des Interesses stehen und den Verein beschäftigt haben. Erwähnt sei u. a. eine Eingabe an den Herrn Finanzminister gegen die Vorzugszüge der Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baensch-Stiftung auf höflichen Druckarbeiten, wodurch das Privatgewerbe direkt und indirekt in seinem Bestand empfindliche Schädigungen erleidet. Die Wirkungen haben sich bereits fühlbar gemacht. Die Wahl der angewandten Mittel fand in der Versammlung besonders Berücksichtigung, doch soll vor Ergriffenheit weiterer Maßnahmen zunächst die eingehende Beantwortung der Eingabe abgewartet werden, da man in erwähnte Stelle das Vertrauen auf Abbilfe setzt. — Andere das Gewerbe berührende unlautere Machenschaften werden Weiterverfolgungen. Ferner billigte die Versammlung die Ablehnung eines Vohntarifs für das ungelerte und in den Leistungen verschiedene Hilfspersonal in den Betrieben. — Der Tätigkeitsbericht des Arbeitsnachweises und in Zusammenhang damit der Grade der Beschäftigungsfähigkeit widmet Herr Otto Franke einen lebendig, zugleich berichtete er über in Leipzig stattgefundenen Beratungen betr. Hochschulbebauung auswärtiger Lehrlinge und einheitliche Gestaltung des Lehrlings- und Meisterprüfungen. Über die Tätigkeit des Tarifgerichts, das Streitfragen aus den Arbeitsverhältnissen der Gehilfen entscheidet, referierte Herr Berthold Sturm, momentan in Bezug auf Verhalten bei Schadensatz-Ansprüchen. — Zu dem Prinzipialsondern, der als Sicherung angesehen wird, geben die Beiträge im großen Ganzen glatt ein. Neben der vierjährlichen wird auch die monatliche Beitragszahlung belassen. Aus den Wahlen ging der Vereinsvorstand für 1913 wie folgt hervor: Herren Woldemar Ulrich, Vorsteher; Hermann Gretschel, stellv. Vor.; Richard Becker, Otto Franke, Heinrich Nieder, Mitglieder; Carl Heinrich, Max Henzel, Rosenthal, E. H. Krause-Meijen, Hofbuchdrucker Walter Meinhold, Heinrich Seyffert, Stellvertreter. Vereinsbeiträge und Haushaltssplan für 1913, worüber der stellv. Vorsteher, Herr Hermann Gretschel, referierte, wurden genehmigt und sobald noch Ausprachen geprüft werden über die angestellten Sicherungen.

— Eine Erfindung auf dem Gebiete der postalischen Zonenberechnung. Während es bislang notwendig war, für die Postorte eines jeden Quadrates eine besondere Tabelle auszuarbeiten, kann man mit Hilfe der Wona-

Zazahlen und der Wona-Zonenabelle durch ein einfaches Rechengeimpel die Zonenentfernung ganz beliebiger Orte ermitteln. Die Wona-Zazahlen für die Orte des Königreichs Sachsen findet man in dem Wona-Ortsregister, das in dem Wona-Verlag, Kartographische Anstalt in Königswartha, erschienen ist und gleichzeitig mit einer Karte vom Königreich Sachsen herausgegeben wurde. Die Karte, welche 128 × 92 cm groß und in sechs Farben ausgeführt ist, enthält sämtliche Ortschaften, Häusergruppen, Verkehrswege usw. Die Lage jedes Ortes ist im Register mit einer Zahl und einem Buchstaben angegeben, die auf das eingezeichnete Liniennetz der Karte Bezug haben. Dies ermöglicht das augenblickliche Aufinden eines gefuhrten Ortes. Das Register gibt außerdem Auskunft über die Einwohnerzahlen der Gemeinden und Seelenzahlen der Kirchspiele, über die staatlichen, kirchlichen und städtischen Verwaltungsbehörden, über Verkehrsseinrichtungen usw. Um unseren Lesern eine Probe der Ausführlichkeit zu bieten, entnehmen wir dem Buch folgendes Beispiel: Resseldorf liegt auf der Wona-Karte 823 cd, ist Landgemeinde mit 850 Einwohnern, hat Post mit dem Wona-Zazahlen 3637 und führt die postalische Bezeichnung „8. (ca)“, ist Sitz eines Kirchspiels mit 5499 Seelen, ist Sitz einer Schulgemeinde und eines Standesamtsbezirks, hat einen Bahnhof an der Strecke Rossen-Potschappel und ist 32,1 Kilometer von Rossen und 6,7 Kilometer von Potschappel entfernt, gehört zum Gendarmerie- und Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff und zur Amtshauptmannschaft Meißen. Die bequeme und überraschend einfache Art der Zonenberechnung wird der Industrie und dem Handel außerordentlich willkommen sein, indem dadurch auf diesem Gebiete eine Lücke ausgefüllt wird, die sich seit Einführung des Zontarifs bemerkbar gemacht hat. Aber auch sonst sind Karte und Register, die sich gegenseitig ein vielsetzig, geradezu ideales Auskunftsmitte, so daß sie in keiner Verwaltung, in keinem Geschäftsbetriebe, in keinem Verkehrslokal und in keinem Hause fehlen sollten.

Das tiefe Sehnen.

Es geht ein tiefes Sehnen den Kindlein durch die Brust. Die hier verkrüppelt sich. O, es wär' selige Lust, Gefund und frisch zu laufen. Doch ist gelähmt, getrunken! Der jammerreiche Hanf, zu Weh und Leid bestimmt!

Ihr Sehnen geht nach Freude, ach nur ein wenig Freude!

Und noch ein zweites Sehnen geht tief durch ihre Brust. Es schmerzt liebloses Höhnen. Und keins ist sich bewußt, Wodurch's verschuldet hätte das Elend und den Spott, Gebrechen und die Reize von Schmerzen, Weh und Not. Ihr Sehnen geht nach Liebe, ach nur ein wenig Liebe!

In 12 Häusern werden hier 400 verkrüppelte Kinder, 1/2 bis 15 Jahre alt, und 70 verkrüppelte Lehrlinge, aus aller Welt bis aus Südwafrika, mit den manigfältigsten Gebrechen, ohne Rücksicht auf Heimat und Religion unentgeltlich versorgt, orthopädisch behandelt. Dies Jahr Miserie Mangel, Sorgen. Wer hilft aus mildem Erbarmen das tiefe Sehnen meiner Kreuzträger nach Freude und Dank zu stillen? — Auch auf geringste Gabe folgt innigster Dank und illustrierter Bericht.

Angerburg/Ostpr. Kinderkrüppelheim.

Braun, Superintendent.

Ein Wort über die Mode.



Einiges für die junge Damen

Bluse und Miederrock unserer Vorlage wurde aus altblauer Bobeline gearbeitet und mit blau und weiß farbiger Seide garniert. Aus dem legtgennannten Material ist auch der schide Schaltragen gefertigt, der bis zum Taillenschluß des seitlich schließenden Leiberschlags geht. Ein schmaler Rand von gleicher Seide umgibt die mit Patten verzierten Nähe der Borderbahn, mit denen die Kermel-aufschläge sowie das Knopfarrangement ebenfalls übereinstimmen. Den Halsanschnitt deckt ein weißer Spiegelanz und aus gleichen Spiegeln sind auch die unter dem seitlichen Mantelstiel gearbeitet. Dem aus drei Bahnen bestehenden Rock ist ein kleiner Mieder angeknitten. Dieses Modell kann mühelos von jeder Dame nachgearbeitet werden mit Hilfe eines Favoritmittes, der zur Taille unter Nr. 4570 in 40, 42, 44, 46, 48, 50 cm halber Oberweite und zum Rock unter Nr. 3249 in 96, 100, 104, 108, 112, 116, 125 cm Hüftweite für je 60 Pf. zu beziehen ist von der Modenzentrale Dresden-N.

Aus der Geschäftswelt.

Ein freudiges Ereignis ist es in der jetzigen Zeit, wenn neue Quellen der Erfahrung gefunden werden, ohne sich dabei irgendwie einschränken zu müssen. Nicht nur im Haushalte, sondern fast von jedem wird gern ein Gläsernes Alkohol, Branntwein usw. zum eigenen Genuss oder auch zur Darbietung an liebe Gäste vorzüglich gehalten. Infolge der hohen Spritzzüge wäre dies nicht immer möglich, aber die Selbstbereitung mittels der altbewährten Original-Reich-Essenzen, Marke Alkohol, zeigt jeden, selbst den Unbekannten, in die Lage, ohne viele Kosten seine Getränke selbst zu bereiten. Man macht nur einmal einen Versuch und wird überrascht sein, Bildqualitäten erzielt zu haben, die in- und ausländischen Spezialmarken mindestens ebenbürtig zur Seite gestellt werden können, aber trotzdem doppelt und dreifach, ja sogar bis das Zehnfache billiger sind. Ein Mischling ist gänzlich ausgeschlossen. Erhältlich in ganz Deutschland in den bekannten meist durch Schilder kennzeichneten Drogerien usw. wenn nicht zu haben, wende man sich an die Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. Eisenbahnstraße 4, die auch das wertvolle reich illustrierte Rezeptbuch „Die Destillation im Haushalte“ auf Verlangen sofort kostenfrei versendet.

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 139.

Sonnabend, den 30. November 1912.

Betrachtung für den 1. Advent.

Adventsglocken läuten wieder ins Land — ein neues Kirchenjahr hat begonnen, Heil und Segen soll auch in ihm aus dem reichen Füllhorn der göttlichen Gnade über uns ausgegeben werden. Wir schreiten mit feßlichem Herzen durch seine geöffneten Tore hindurch und sehen den Heiland uns wenden, wie er als Kindlein in der Krippe, als Auferstandener am Osterfest, nachdem er sein Erledigungswerk zu Ende gebracht hat, und als zur Rechten des Vaters stehender zu Pfingsten mit seiner gnadeureichen Hand auch an uns das Erlebniswert zu Ende führen will. Dazu ist das Kirchenjahr von der Kirche geordnet. Das bürgerliche Jahr ist der Zeitraum, in welchem die Erde einmal um die Sonne läuft. Alle Teile erhalten in demselben, wenn auch nicht in gleichem Maße, ihre Licht und ihre Wärme. In dem bürgerlichen Jahre durchlaufen wir immer wieder die alten Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. In jedem Jahre leben wir, wie es auf der Erde grün, blüht und reift, wie sie läbt und öde wird und endlich nach ihrer Arbeit im Winterhof liegt. Nach dem bürgerlichen Jahre wird die Arbeit des Menschen geordnet. Er sät und erntet, er säet im Herbst wieder auf eine neue Ernte, und dann feiert er mit der Erde zugleich seine winterliche Ruhe. Nach dem bürgerlichen Jahre ordnet und schließt der Mensch seine Rechnungen über Gewinn und Verlust. Das ist alles aber nur äußerlich. Alles dies Werden und Vergehen, dies Sorgen und Arbeiten hat seine Ziele auf der Erde. Alles dies Arbeiten und Rechnen schließt die Gefahr in sich, daß der Mensch unter Sorge und Last des Lebens seinen Herrn, seinen Christusstand und seine Seligkeit vergesse. Darum hat die Kirche in rechter Weisheit und herzlicher Liebe in das bürgerliche Jahr das Kirchenjahr hineingebaut. Es wohnt in demselben, es geht durch dasselbe hindurch wie die Seele durch den Leib, wie der Saft durch alle Neste und Zweige des Baumes.

Während draußen die Jahreszeiten mit ihren Freuden und mit ihrer Lust und ihrer Last an uns vorüberziehen, geht in der Kirche der Herr mit seiner Geburt, seinen Taten, seinem Worte, seinem Leiden, Sterben und Auferstehen und mit seiner Erhöhung auch an uns vorüber. O, wenn doch alle Christen davon etwas fühlen! Die Sonne am Himmel erhebt sich im Frühjahr, steigt empor, scheint mächtig, erweckt überall Leben und feuchtet sich dann im Herbst wieder. So geht uns auch auf die Sonne der Gerechtigkeit. O, wenn doch die Christen von ihrem Segensschein etwas spürten. Der Herr geht auf wie ein Held aus seiner Kammer, läuft seine Bahn, ist das Leben und schafft das Leben, bis er durch des Menschen Bosheit im Grade verschwindet. Aber nach einer kleinen Zeit erhebt er sich wieder, und steigt empor zu seiner Herrlichkeit, welche auch die Bosheit der ganzen Welt nicht wieder verhüllen und verdunkeln kann. Und das sage uns eben das Kirchenjahr. Es sagt uns und ruft uns zu, daß wir unter der Erde Sorge, Last und Lust unser Heil und den Himmel nicht vergessen. Wir sollen uns umirdische Dinge versäubern, so lange wir leben. Wir müssen arbeiten, saufen und rednen, aber von Sonntag zu Sonntag, insbesondere an den lieben Feiertagen, und in diesen Tagen der Annäherung des hohen Weihnachtsfestes — da fahrt uns der Herr bei der Hand und ruft uns zu: „Mein Bruder, mein Erlöser, Du vergißt doch nicht, daß Du ein Kind Gottes bist? Du vergißt doch nicht, daß Du noch einen anderen Stand hast, als den des Kaufmanns, des Handwerkers, des Schiffers, des Landbauers, des Fabrikanten? Du vergißt doch nicht, daß Du noch eine andere Rechnung abzulegen hast, als am Jahresende?“ So hält er uns von Jahr zu Jahr fest, so führt er uns in seinem Leben und Sterben von einem Kirchenjahr in's andere hinnein, bis er uns zuletzt mindestens in seine Herrlichkeit. Solches selige Wandern mit dem Herrn darf nicht von uns verloren werden, darum ergehen auch wieder die Freuden des Advents an uns. Wir wollen uns nach ihnen richten und uns auch den Weckruf des 100. Psalms gefaßt sein lassen: „Danachet dem Herrn alle Welt. Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennt, daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volke und zu Schafen seiner Weide. Geht zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen, denn der Herr ist freundlich und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für.“

Durch die Lupe.

Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.

Als in der vergangnen Woche — die Türkei um Frieden bat, — schien das Ende schon gekommen — für den einst so mächtigen Staat, — was ihm in Europas Gauen — noch gehörte, sahen uns da — schon verloren und man sauchte — allzutief in Sofia. — Leidlich hat sich dies geändert — dann in wenigen Tagen noch, — die Türkei mit neuem Mute — wünschte fortzukämpfen doch, — die Bedingung für den Frieden — schien den Türken gar zu hart, — daß man recht tat, abzulehnen, — lebt uns fast die Gegenwart. — Denn mit neu erwachter Stärke — wehrt der Turke immerfort — sich auf der Tschatoldschalme, — dem Bulgar' scheint dieser Ort — kaum noch sonderlich geeignet, — um sich Vorbeeren zu erringen, — denn man wünscht sich auch in Sofia — Frieden jetzt vor allen Dingen. — 100000 Mann Verluste, —

Rätsel-Ecke.

Preis-Aufgabe.

Abstrichrätsel.

Sichel, Weihe, Rhein, Brief, Angst, Eis, Hirten.

Von jedem Wort sind zwei Buchstaben an beliebiger Stelle abzustreichen, sodass die Wortreihe in flingemäher Zusammenhang gelesen ein bekanntes Sprichwort ergibt.

Für die richtige Lösung des Preisrätsels seien wir eine Bücher-Prämie aus. Es wird unter denjenigen richtigen Lösungen gelöst, die bis Mittwoch abend in der Redaktion des „Wochenblatt für Wilsdruff“ mit der Aufschrift: „Preisrätsel-Lösung“ eingegangen sind. Um Unzuträglichkeiten bei der Auswahl der Gewinne zu vermeiden, muß die Lösung außer dem Namen und Wohnort auch die Altersangabe des Abonenten enthalten. Bei Abholung der Gewinne ist die lezte Abonnementquittung vorzuzeigen.

SkatAufgabe.

(a b c d die vier Farben; A 8b; K König; D Dame; Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler)

Der Namisch aufs Ganze ist ein sehr seltes, aber auch sehr interessantes Spiel, das besondere Finesse in den Einleitungsschlägen erfordert. Das Schwierige liegt darin, daß man gewöhnlich erst beim zweiten und dritten Stich erkennt, aufs Ganze gehen zu können. Nachdem die beiden andern gepaßt, bestimmt V, der Vorhandspieler, Namisch auf folgende Karte:



Nach dem ersten Stich spielt V aufs Ganze und die Gegner erhalten keinen Stich. Wie laufen die Karten?

Gleichklangshörze.

1. Wir müssen uns — doch und nicht der — überrascht.
2. Bitte, sagte der Chef zum Correspondenten, — Sie noch ein, daß viele Kunden die Ware —
3. — dir nicht ein, daß du mit dem — Nahm ernstest.
4. Er lud den —, ihn in — zu besuchen.

Lösungen in nächster Nummer.

Aufklärungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Bilderrätsel: Borgen macht Sorgen.

Füllrätsel: P a r i s

E r l a u

S t a m m

E u g e n

S t a r t

Abstrichrätsel: Sich wehren, bringt Ehren.

Blühendes Aussehen.

Wer keine Widerstandsfähigkeit erhalten und blühendes Aussehen haben will, der nehme Scotts Emulsion. Man sieht sich die rosen Wäschchen der lieben Kleinen an, die sie in früher Kindheit dem längere Zeit schlechten Gebrauche von Scotts Emulsion verdanken. Und Erwachsenen wird Scotts Emulsion zu einem blühenden, gesunden Aussehen verhelfen.



Dresden-N.

Dressler Modewarenhaus
großen Stils prager Str. 12

Ausverkauf.

Gesundheits-Rücksichten veranlassen mich, mein Ladengeschäft vollständig aufzulösen.
Ich stelle daher mein äußerst reichhaltig und gediegen assortiertes Lager

moderner Pelzwaren

Hüte, Mützen, Schirme etc. zu günstigsten Preisen zum Ausverkauf.

Es bietet sich hierdurch vorteilhafte Gelegenheit, den Bedarf hierin zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu decken.
Der langjährige gute Ruf meiner Firma bietet für

tadellose Qualität und solide fachmännische Arbeit

weitgehendste Gewähr.

Neuanfertigungen nach Mass, sowie Umarbeitungen und Modernisierungen

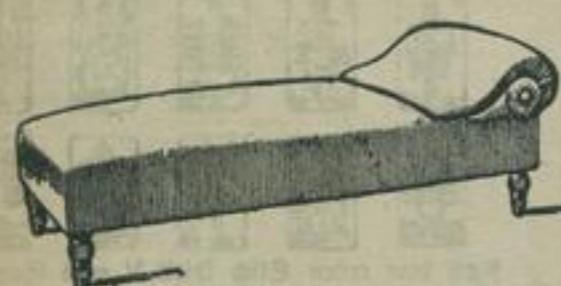
werden wie bisher in meiner Werkstatt unter meiner persönlichen Leitung auch fernerhin in gewohnter exakter Weise bei billigster Preisstellung ausgeführt.

Freiberg, Burgstrasse 10.
Fernsprecher 693.

Alfred Sabisch, Kürschnermeister.

Die Anfertigung erfolgt in eigenen Tapzierwerkstätten, sodass ich jede Garantie leisten kann.

Moderne Beispiele zur Auswahl am Lager



Moderne Beispiele zur Auswahl am Lager

Sofa, Matratzen, Chaiselongue sowie alle Polstermöbel.

Solide, dauerhafte Arbeit in einfachen und vornehmen Ausführungen. Umarbeiten und Reparaturen in und ausser dem Hause schnell und billig.

Altbekanntes und größtes
Möbel-Ausstattungs-Geschäft
v. Meissen und Umgebung

Central-Möbel-Halle A. Fracke

Meissen, am Bahnhof.

Bezugssquelle für Wiederverkäufer. Telefon 539. Telefon 539.



Zigarrenhaus

Reinhold König

Am Bahnhof Meissen Fernspr. 244

empfiehlt sich bestens beim Einkauf von

Zigarren, Zigaretten u. Tabaken.

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Englische Tüll-Gardinen und Stores

In allerbester Baumwolle, ganz bedeutend im Preise ermäßigt; ferner Mullgardinen, Leinengarnituren usw. Ein Posten entzückender Künstler-Gardinen, bestehend aus zwei Längshaben und einem Querbehang. Röper-Vitrinen und Vitrinen-Säume in weiß, creme, gold, Grün, Blau, Rot, Grau, verschiedene Muster.

Grösste Auswahl! Jetzt enorm billig!

Bogtiändische Gardinen-Fabrik-Niederlage Gustav Thoß.

Einzelpreis: Dresden-A., Wilsdruffer Straße 40. 1. Etage (neben Café Berger).

Die geehrte Hausfrauen sowie Verlobte machen auf diese seit Geligenheit, vorzügl. halbt. Gardinen u. Vitrinen usw. jetzt weit unten Preis einkaufen zu können, bez. auf m. r. und empfiehlt es sich, d. Bedarf rechtzeitig zu bestellen.

Millionen gebraucht gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

6100 nicht bei Beugnisse vor Arzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Außerst bekommliche und wohl schmeckende Bonbons. Paket 25 Pkg. Dose 50 Pkg. zu haben in der Löwen-Apotheke in Wilsdruff und bei M. Lummer, Saxonia-Drogerie in Mohorn.

Gelegenheit! Nur so lange Vorrat.

1 Partie
Schlaf- und Reisedecken

Pferde- und Viehdecken zu halben Preisen,

1 Fabrikslager

Gardinen-Reste!

weiß und creme, passend zu 4-6 Fenster, u. Künstlergarden zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Angeschmückte Gardinen zur Hälfte des Wertes.

1 Posten

Künstlerdecken u. Sofapfaffen, Stück von 95 Pf. an.

50 Teppiche

prachtvolle Muster, prima Qualität, verschied. Größen, wegen kleinen Fehler, bedeutend unter Preis.

Fabrikslager Dresden

Serrest. 10, Verkaufsstätte 1 Et.

Für Schlachtpferde

jährt wegen großem Umsatz die höchsten Preise.

Röschtläuter Bruno Ehrlich,

Dresden, Telefon 74.

Nicht laufende Pferde werden

sofort per Wagen abgeholt.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher

Östern 1912 — 47. Schuljahr. Schulgeb. Tabelle und Stundenpläne für alle Abteilungen, persönliche Fortsetzungen und soziale Lebensplan. Unterricht für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Beratung kostetlos.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule — Lehrerseminar). Jahres- und Halbjahrsfeiertag für Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine Kaufmannschaft oder verwandte Berufe oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten sollen.

II. Handelschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Kurse für Angehörige verschiedenster Stände, Verarbeitende und Altersgruppen mit höherer und gezielterer Fortbildung.

B) für bejahte und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.)

C) für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahrsfeiertag für einzelne Schüler auch Dienstabschluß-Kurse in Tagess- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeindebedienstete), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöheren Dienststufen und zur Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Baugewerbe, Werksmeister, Ingenieur, Industrieleuten, Techniker usw.

III. Privatkurse für zumeist ältere Personen hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen- und im Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz, halb- oder vierteljährlich. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Allemannische Handels- und höhere Fortbildungsschule

Direktion: L. O. Allemann Dresden u. W. Moritzstr. 3 Gez. 1886 Fernspr. 3509

Persil

wäscht

bleicht

und

desinfiziert

gleichzeitig!

Bestes selbsttätigtes Waschmittel!

Erprob't u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketen,

niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Alljähr. Fabrikations auch der allgemeinen

Henkel's Bleich-Soda

Alle Waffen sind	statisch gespannt.	Doppelsäulen, Kal. 16	b. 22,25 M. an
		Gartendücksäulen	15,— "
		Drillinge, Kal. 16,98	89,— "
		Schelbenbüchsen	34,50 "
		Gartenschlags	4,80 "
		Luftgewehre	3,20 "
		Revolver, 6 Schußig	8,20 "
		Pistolen	1,05 "

bis zu den feinsten Ausführungen

Deutsche Waffenfabrik Georg Knall, Berlin SW. 48.

Ihres Lebens, indem sie sich zu solcher Gemeinschaft überbringt herab. Was sie dann später zu leben haben wird, das sind nur die Folgen ihres eisernen Unrechts. „Wer Kinder von Frauen verdrängt und legen den kleinen Mädchen aus eiserner Rücksicht, und sie sind ohne ihre Schule schändlich betrogen.“ Sicherlich. Wörgetis mag es einer großen Frau Minette eben geben. Es ist ein trostloser Unterstand am Ende der Gärten, die einschließendes Getrauen und fröhliche Freude schwinden lassen, und jenen, die solches überkämpft nie besiegen. Bei ersten Fällen von dem großen Stoß der Unzufriedenheit mögt' man vor doch nur in einzelnen Säulen die Rehe sein — bei letzteren wohl die Mutter an Stelle des Sohns — bei letzteren wohl die Unzufriedenheit von vorherrein vorhanden, und sie haben gar kein Recht, um dieser fast erhabenen Moralität willen, daß heißt, weil ihnen die Seele folglich über wurde, nach Beleidern unentbehrbar geworden. „Gefr. erriet, daß er die Dörfer nur aufzufordern. „Mutter, ich verstehe dich richtig, forende Freude an.“ „Gefr. die Ermittlungen seien nicht, gäbe die Ermittlungen solchen uns Leben lang unter freiem Himmel, während einer jeder getrennt noch standen. „Was fehlte, während sie dem mobilen Leben entflogen, von dem allmählich und Zritt begannen — wie sollte es doch möglich sein, der Sandwingschule, die die jugendlichen Menschen pünktlich eine andere, interessantere abgesondert?“

Gothar öffnete die Lippen zu einer schnellen Entgegnung, aber er sprach nicht, er zog sich wieder an den Rand und betrachtete die Säule mit der Hand.

Charlotte führte in ihrer ruhigen, lebendigen Gitarre aus den Sandwingschule fort: „Dann von allen, die bestimmt ans dörflichen Werk fort, wenn alle diese Freude etwas nicht taten, wenn alle diese Freude, die aus Platz, aus Verdrängung, aus Erfahrung, aus Erinnerung, nicht geschlossen würden, wieviel besser würde es mit dem Werk in der Schule?“ Mit es aber gefüllten, aber unbekümmerten Augen sah sie den Vater an. „Das denkt, was auch unbekümmert darin und nicht über betrogenes Lebensglück gehofft, gewohnte Freude und Zufriedenheit stören.“

„Dass ist es ja, was ich sage, Mutter!“ rief Gothar bestimmt. „Genau das, was ich vorhin vertrat. Gut kann es regnen, aber doch in volliger Übereinstimmung sind wir

mit Gefahr gerechnet bekommen.“ Charlotte rückte ihre lebhaften Augen mit milbenartigem Blick auf den Sohn. „Ja, Vater, nur mit einem Unterschied: du willst, daß noch früher, aber später erfolgter Verlustung die beiden ausseinerbetreten und nun die Seele nochmals und flieger entgegen. Ich hörigen hier: keine große Freude, sondern Kummer, bis die Seele kommt. Und ich habe, mit tollen Säulen leben — leben, leben und sterben in ihr. Sieht dann auch das Werk nur für sie bestimmt.“ „Genau das, was ich sage, Mutter!“ rief Gothar bestimmt, aber doch in volliger Übereinstimmung sind wir mit Gefahr gerechnet bekommen.“

„Warum?“ fragte sie. „Du wolltest mich vertheidigen, und ich habe mich nicht noch nach ihr ausgeschaut.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr so schön wie früher.“

„Sie ist sehr schön, aber sie ist nicht mehr

Ein Sandkuchen, welcher mit „Palmona“ gebadet wurde, und vorzüglich geriet und schmeckt, ist die Anregung zu meinen Zeilen. Ich habe nun das Urteil gewonnen, daß Palmona ein vollwertiger Erfolg für frische Butter ist und empfehle es in meinem Bekanntenkreise mit der größten Begeisterung. Niemand will glauben, daß der Kuchen nicht mit frischer Butter gebadet ist. Frau A. B.

Dieses ist der Abdruck eines Originalschreibens, wie sie der Firma H. Schling & Cie. A. G., der alleinigen Produzentin von Palmona (Pflanzen-Butter-Margarine) fast täglich zu gehen, gewiß ein Beweis für die vorzüglichen Eigenschaften des genannten Produktes.

Marktbericht.

Freitag, den 29. November 1912.

Am heutigen Markttag wurden 171 Stück Herkel eingeführt.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Dresden, 28. November. Auftrieb: 8 Ochsen, 8 Bullen 11 Kalben und Kühe. — Fresser, 1099 8 Ochsen, 8 Kühe 882 Schweine, zusammen 2021 Stück Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht in Markt Ochsen, Bullen, Kalben und Kühe Montagspreise. Fresser — resp. —. Küller: Doppelleider 85—95 resp. 115—125, beste Mast- und Saugküller 62—64 resp. 105—106, mittlere Mast- und gute Saugküller 54—58 resp. 96—102 und geringe Küller 45—50 resp. 87—92. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen in Alter bis zu 1½ Jahren 64—66 resp. 84—86, Fettfleischige 67—69 resp. 87—89, fleischige 61—63 resp. 81—83, gering entwickelte 57—59 resp. 77—79 und Sauer-

und Küfer 59—63 resp. 79—83. Geschäftsgang: Bei Külbbern schlecht, bei Schweinen langsam lieberländer: 4 Ochsen, 4 Bullen, 5 Küller und Kühe und 6 Schweine.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenstilplan der Dresdener Theater.

Residenztheater: Sonntag (1. Dezbr.), Montag (2. Dezbr.), Donnerstag, Sonnabend und Sonntag (8. Dezbr.) „Grigri“, Dienstag „Autoliebchen“, Mittwoch „Fledermaus“, Freitag und Montag (9. Dezbr.) „Boabdere“, „Lumpas und Lumpas“. Anfang 8 Uhr, außer Montag, Freitag und Montag Anfang 1½ Uhr. Außerdem Sonntag (1. Dezbr.) Mittwoch, Sonnabend und Sonntag (8. Dezbr.) „Schneewittchen und Rosenrot“. Anfang nachm. 1½ Uhr.

Hämorrhoiden.

auch goldene Adere genannt, werden verursacht durch Sitzung der Leber und des Darms, speziell durch hartnäckige Verstopfung und durch Genuss von viel scharfgewürzten Speisen und vielen Spirituosen verschuldet.

In Dr. Wegener's Tee bestehen wir ein wirklich probates Mittel, diesen lästigen Zustand zu beseitigen. Man trinkt jeden Abend vor dem Schlafengehen eine Tasse von diesem Tee und die Wirkung ist überraschend.

Preis M 1.50, in Apotheken erhältlich; wo nicht vorrätig, wende man sich an die Ferromanganin-Gesellschaft, Kronprinzenstr. 55, Frankfurt a. M.



Für Weihnachtsgeschenke

Reklame-Angebote

In familiären Abstellungen in überaus reicher Fülle und in gelegenen Qualitäten am Lager

Mein Hauptkatalog 1913

sowie Preisliste von Reklameangeboten

gelangen postfrei zum Verstand und bitte ich

deinen kostlose Zustellung zu verlangen

Brielekassen
Postkartenalbuns
Photographiealbuns
Briefmarkenalbuns
Poesien + Spiele
Gesang-, Märchen-,
Bilder- und Kochbücher
Photographierrahmen
Mal- und Nähkästen
Kalender
Christbaumschmuck
Stollen-Kartons

Damenätschen
Portemonnaies
Zigarrenetuis
Schultaschen
Schulranzen
Musik- und
Schreibmappen
Schreibzeuge
Puppen
Tabakspfeifen
Zigarren
Zigarretten

Weihnachts- und Neujahrs-Karten

empfiehlt billigst
Buch- und Papierhandlung **Bruno Klemm**

Freiberger Strasse 112.

NB Bilder werden bei mir billig und sauber eingerahmt.



Irischen Schellfisch

empfiehlt

Paul Humpich.

Damen! Achtung!

Kaufe ausgesämmte Haare zu
höchsten Preisen, Kilo 15 Mark
Fällig davon auch Parfüm an
zu Oscar Reiner Weistropp.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, ro-
sig, jugendliches Aussehen, in ih-
rem weichen Haar und ein schöner
Teint. Alles dies erzeugt die allein
echte Stedensperd-Villenmilch.
Seife à St. 50 Pf., ferner macht der

Tada-Cream

rote u. rissige Haut in einer Nacht
weich u. sammetweich Tube 50 Pf
in der Löwen-Apotheke, bei Paul
Klotzsch, Otto Fünfzehns Nachb.
Alfred Pötzsch.

Karpfen Ale, Schleien

empfiehlt Max Liebig.

Shampooing-Bay-Rum

von Bergmann & Co. in Radebeul,
best. Kopfwasser, verhindert daß
Ausfallen, Spalten u. Grauwarden
der Haare u. befreit alle Kopf-
schuppen. à St. 25 h. P. Klotzsch.

Offene Beine

Kräpladern u. deren Geschwüre
auch veraltete Leiden sind
heilbar ohne zu schreien
Auskunft kostenlos durch

Krankenschwester Margarete
Bautzen, Nord-Strasse.

Rückporto erbeten.

Schlachtpferde

kauf zu höchsten Preisen die
älteste Schlachtfutterei Oswald
Mensch, Potschappel Tel Nr. 735

Bei Unglücksfällen bin mit
Transportwagen sofort zur Stelle.

Ost. u. W. B. 500 Trop. d. Bl.

Ein jüngeres, zuverlässiges

Hausmädchen

sucht per 1. Januar 1913 bei Familien-
aufstellung. Näheres in der Epp d. Bl.

Ein

Witwer

mit schönem Grundbesitz und gutem
Geschäft sucht eine Lebensgefährtin
ein nicht unter 47 Jahren. Er

ist 60 Jahre alt, gesund, hinterer

Charakter, nicht unvermögend und

hat gut auszukommen. Vermögen er-

wünscht, aber nicht Vordinung. Frau

wünscht nicht direkt im Geschäft zu

arbeiten, nur gutes Grins schaffen.

Gest. Ost. unter C. D. L. an die

Epp. dieses Blattes erb.

Damen-Paletots und Mäntel

holz- und ganz lange Flossen in
Schwarz u. Dunkelblauem Tuche
sowie neuesten farb. Stoff usw. in
7.— 9.50 12.50
15.— 18.50 21.—
24.— 27.— 30.—

Damen-Winter-Pelerinen

Mädchen-Paletots
Bezaubernde Neuheiten

Kinder-Mäntel
2.90—14—

Warm, wasserdichte
Winter-Loden.

Billigste Preise

B. Walther, Potschappel.

Sonntags von 11—2 Uhr offen.

Kaninchen

Silberrammler, Havannarammler, Her-
melinrammler und -Häsinnen, Angora-
kaninchen verkauft **F. Klotzsch.**

LOSE

zur 163. Landeslotterie

Ziehung: 1. Klasse

4. und 5. Dezember.

Hauptgewinne:

30000, 20000, 10000 Mk.

usw.

empfiehlt und versendet

Berthold Wilhelm

vorm. Bruno Gerlach

Lotterie-Kollektion am Markt.

Nur 15

Wenig in Briefmarken kostet Dr.

Steinners Lehrbuch der interessanten

und leicht erlernbaren verbesserten

Weltsprache Esperanto beim

Esperanto-Verband Leipzig,

Kregelstr. 2.

Kalkasche

haben abzugeben

Kipps & Pietzsch, Greizsch.

Eine hochtragende

Zuchtkuh

ist wegen Nachricht zu verkaufen

Ober-Grumbach Nr. 59.

mit schönem Grundbesitz und gutem
Geschäft sucht eine Lebensgefährtin
ein nicht unter 47 Jahren. Er

ist 60 Jahre alt, gesund, hinterer

Charakter, nicht unvermögend und

hat gut auszukommen. Vermögen er-

wünscht, aber nicht Vordinung. Frau

wünscht nicht direkt im Geschäft zu

arbeiten, nur gutes Grins schaffen.

Gest. Ost. unter C. D. L. an die

Epp. dieses Blattes erb.

Spezialgeschäft in Puppen und Puppen-Artikeln, Puppenklinik v. Wilhelm Hoppe



Meissen, Neugasse 8.

Zur Weihnachtsaison empfiehlt mein gut sortiertes Lager in Kugelgelenktäuslingen von einfachster bis feinst. Altershäufiger Qualität, g. Kleideten Puppen in allen Preislagen, Puppenbälgen in Stoff und Leder, Puppenköpfen in Porzellan, Blech u. Zelluloid mit einfacher Fertur und mit feinsten, echten Menschenhaarperücken zu billigsten Preisen.

Bade- und Charakter-Puppen

Puppenstrümpfe, Schuhe, Hüte, Arme, Hosen, Kleider, Wäsche usw., Perücken in Mohair und echtem Haar in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Puppen-Klinik

zur Reparatur und Erneuerung von zerbrochenen Puppen zur g. f. Brüderung und erbitte Reparaturen an Puppen mit möglichst bald zu überweisen.

Bei Einkauf gewähre 5% Rabatt in Marken oder bar.

Damen-Frisier- und Herren-Rasier-Salon

v. Ella u. Wilh. Blume

bringt sich in empfehlende Erinnerung. — Damen separaten Eingang. — Auf Wunsch auch ausser dem Hause.

Anfertigung aller Haararbeiten

**Dauerbrandöfen
Petroleumöfen**

sowie sämtliche anderen Oefen und Gusswaren

empfiehlt in reichster Auswahl

Paul Schmidt

Dresdner Str. 94, Ecke Rosenstr.
Telephon 84.

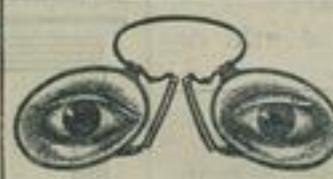
Zieh-, Mund- und Klavier-
harmonikas, Salten

sowie alles Zubehör, Reparaturen bei Otto Reichardt,

Dresdner Straße 97.

Hildebrand's Möbelgeschäft, Wilsdruff

Liefert in erstklassiger Qualität:
Herrnen-, Speise- und Schlafzimmer in eicht und imitierter, kompletts Ausstattungen und einzelne Möbel in moderner Ausführung zu billigsten Preisen.



Brillen, Klemmer, Ferngläser, Wettergläser, sämtl. Arten Thermometer, sowie alle art. optischen Artikel in grösster Auswahl.

Th. Nicolas, Uhrmachermeister,
Freiberger Straße 5B.

Reparaturen prompt und billig.

Obst- und Beerenweine in feinster Qualität

empfiehlt billig
Beerenweinkeltelei H Heinitz
Wilsdruff.

Damen-Frisier- und Herren-Rasier-Salon

v. Ella u. Wilh. Blume

bringt sich in empfehlende Erinnerung. — Damen separaten Eingang. — Auf Wunsch auch ausser dem Hause.

Anfertigung aller Haararbeiten

Wilsdruffer Maschinenfabrik, Bruno Goldnau

konzessionierter Installateur der Ueberlandzentrale Gröba

empfiehlt sich zur Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Art.

Grosses Lager von Beleuchtungskörpern und Lampen.

Umänderung bestehender Anlagen.

Anerkannt billige Preise!

**Atelier für Kunstdrucke, Porträtmalerei
Bruno Maffner, Wilsdruff**

Meissner Str. 43.

Gegründet 1901.

liefert anerkannt solide, preiswerte Arbeiten. Vergrösserungen auf alle Papiere in künstlerischer Ausführung. Photographic-Rahmen und -Ständer in allen Formaten aus Pappe, Holztournier, Kunstleder und Metall.

Einführung von Photographien, Stichen etc.

Als passendes
Weihnachtsgeschenk
empfiehlt

Wed's Einkoch-Apparate und Gläser.

Paul Schmidt.

Wer

Schuhe als Geschenk
machen will, kauft am besten und billigsten im

Schuh-Haus
von
R. Busch,
Dresdnerstrasse 96.

Passende
Weihnachts-Geschenke:

Fertige Blusen — Blusenstoffe
Barchentbettücher, weisse u. bunte Bettzeuge — leinene Betttücher
Herren- u. Damenhemden in weiss und bunt — Wolle — Strümpfe
empfiehlt in reicher Auswahl

Marie Hertel, Dresdner Straße 67
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Puppen- und Sportwagen
Reisekörbe
Waschkörbe**
sowie alle Sorten Korbwaren

in großer Auswahl empfiehlt
Robert Täubert

Schulstraße 191.

Wenig
gebrauchte

PLANINOS FLÜGEL

dusserst
billig
zu verkaufen.

Kaps, Dresden,
Altmarkt 13, I.

Waltgott's Reform-Haarfarbe
in blond, brau u. schwarz, echt u. dauerhaft färbend, à 1.50 u. 2.50 M.
sowie "Schwarzes Enthaarungspulver" à 75 Pfg. empfiehlt Apoth. Tschaschel, Wilsdruff.

Pelzmäntel :: Boas :: Muffen
Hüten :: Mützen.
Einkauf von Fellen zu höchsten Preisen.



Praktische Weihnachts-Geschenke

als
Gesangbücher
Märchenbücher
Bilderbücher
Poesien

Spielwaren — Christbaumschmuck — Portemonnaies

Zigarren und Zigaretten
Weihnachts- und Neujahrs-Karten

empfiehlt in grosser Auswahl

Max Zschoke, Zellaerstr. 39.



Hoch-Klap-Stühle
für Erwachsene.
Größtes Lager
Dresden.



**Puppen-Wagen
Kinder-Stühle
Kinder-Bettstellen
Sportwagen
Kinder-Pölle**

Riesen-Auswahl.

Paul Schmidt, Dresden A.

Fernsprecher 4569.



**Reliehhaltiges Lager in
Uhren, Gold- u.
Silberwaren**

**und optischen
Artikeln**

Edgar Schindler

Wilsdruff

Dresdner Str. 59.

vis à vis dem Rathaus.

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstraße 17.

Einzig in Güte und Wohlgeschmack sind

MAGGI Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)

Ich empfehle sie meiner verehrlichen Kundschaft angelehnlich.
Hermann Heinitz, Parkstraße 134.

Antrag wurde gegen die Stimmen des St. A. Breitschneider und der St. B. Lohner, Rönt und Weiß abgelehnt und dann durch das Los seitens des Vorsitzenden bestimmt, daß Gruppe A einen und Gruppe B zwei Stadtverordnete zu wählen hat. Ebenso wurde bezüglich der Reihenfolge des Ausscheidens durch das Los entschieden, daß von den im Dezember 1912 zu wählenden vier anfänglichen Stadtverordneten die von Gruppe A zu wählenden beiden mit Ende 1913 wieder auszuweichen haben. Ebenso scheidet von den jetzt von Gruppe B der Ilmanstädter zu wählenden zwei Stadtverordneten einer durch das Los in der Stadtverordnetenversammlung zu bestimmenden, bereits mit Ende 1914 wieder aus. Entsprechende Bestimmungen sind in das Ortsstatut mit aufgenommen worden. Sie waren notwendig, weil die Durchführung der Erneuerung des Stadtverordnetenkollegiums nach dem neuen Ortsstatut, daß 14 Stadtverordnete statt bisher 10 vorliegt, allmählich erfolgen soll und die nach dem alten Statut 1910 und 1911 gewählten Stadtverordneten noch bis 1913 bei 1914 zu amtiernden haben. Der Abschnitt des neuen Ortsstatuts über die Stadtverordneten und die Übergangsbestimmungen treten sofort mit Genehmigung des Status in Kraft. Der Vorsitzende war von der Deputation für Einführung der revidierten Städteordnung zugewählt worden, wozu Kollegium nachträglich seine Zustimmung erteilte. Für die voraussichtlich Ende Dezember stattfindenden Ergänzungswahlen war noch die Wahl des Ausschusses vorzusehen. In diesen wurden noch nach dem alten Statut aus der Mitte des Kollegiums die ausscheidenden St. B. Lohner, Schleichermaier und Tschäichel einstimmen und aus der Bürgerschaft Bahnverwalter a. D. Göpfert und Schlossermeister Wicht mit je 9 Stimmen und als 1. und 2. Stellvertreter Privatus Berlach und Uhrmachermeister Nikolaus gewählt. — Am Schlusse der Tagesordnung wies St. B. Henrich auf die Bedeutung des heutigen Tages für unsere Stadt hin und wünschte, daß die Einführung der revidierten Städteordnung der Stadt zum Segen gereichen möge. Der Deputation, sowie dem Vorsitzenden sprach er den Dank des Kollegiums für die gehabten Wünsche aus, für welche Anerkennung der Vorsitzende im Namen der Deputation dankte.

Immer näher und näher rückt die goldene Weihnachtszeit. Voll froher Erwartung geht ihr entgegen unsere Jugend, voll freudiger Hoffnungen unsere Geschäftswelt. Weihnachten, das Fest der Freuden und damit eines erhöhten Geschäftsumsatzes. Und doch, wie oft gibt es gerade hier bittere Enttäuschungen. Wie in früheren Jahren, so stellt auch diesmal wieder sich ein erster Mahner ein und ruft allen zu „Kauf am Orte“. Lassen wir unsere Schritte einmal des Abends nach unserem Bahnhofe zur Zeit der Ankunft der Züge aus der Residenz. An allen Händen und Fingern deplatzt, mit Päckchen und Paketkästen, entsteigen die Heimischen dem langen Zuge. Aufmerksam erwarten sie die Ihren. „Sitz schwer“, bemerkt hier und da eins „und noch dazu so lange gerragen!“ O, könnte der Inhalt manchmal reden, er hätte keine so weite Reise gebraucht, um am Orte ist er ebenso gut, wenn nicht noch besser zu haben. Oder hast du mein lieber Leiter einmal dir die Frage vorgelegt, wenn du vor den mächtigen Geschäftspalästen stehst mit ihrem Prunk und Luxus, wieviel mußt du dazu beitragen? oder wieviel geht dir von deinem Einkauf ab, um alles das zu bestreiten, an dem sich nur andere sonnen und ihren Vorteil haben? oder wird dich der kleine Mann am Orte nicht gewissenhaft bedienen, da er doch rechnen muß: Ist der Kunde nicht zufriedengestellt, dann kommt er nie wieder. Darum ist das „Kauf am Orte“ dein persönlicher Vorteil, aber auch deine kommunale Aufgabe. Die ganzen Verhältnisse in einer kleinen Stadt bringen es mit sich, daß sich ein jeder kennt und einer auf den anderen angewiesen ist. Einer muß den anderen ergänzen, sich gemeinsam teilen in die Regelung der Verhältnisse, das ist Bürgerpflicht. Darum, ihr Bürger, schließt niemand aus, läuft am Orte. Aber noch eins ist, was gerade zu Weihnachten unsere Geschäftleute bitter macht. Greifen wir zurück in die Zeit, in welcher die Parteien ihre Männer aufrufen zu gemeinsamem Kampf, wenn das leider immer zu späte Signal kommt: „Einigkeit macht stark“, sind da nicht immer mit die ersten, die auf dem Plane erscheinen, unsere Geschäftleute. Und dann, ist der Kampf vorüber, ein Sieg erfochten, und gilt's nun in Ruhe und Frieden, das in die Tat umzufügen, was man mit dem Worte so schön ausmalte, dann kommt die bittere und schmerzhafte Wille. Achlos gehen sie aneinander vorüber, die erst Mann für Mann zusammen lämpfen, und mit seinem Gelde in der Hand verläßt er seinen Kameraden und bringt's dem Gegner und läßt so den Alt mit ab, auf dem so viele sitzen. Darum „läuft am Orte“, das ist unsere nationale Pflicht.

Theater im Löwen. Daß auch unser einheimisches Publikum Sinn für wertvolle klaffige Werke hat, beweis der zahlreiche Besuch der Aufführung von Lessings fünfaktigen Lustspiel „Minna von Barnhelm“ oder „das Soldatenglück.“ Die Direction sah sich also in ihren Erwartungen nicht getäuscht und wird es für sie ein Ansporn sein, noch weitere klaffige Werke aufs Repertoire zu legen. Da wir vorausgehen, daß die Dichtungen Lessings, unseres Landmannes, bekannt sind, können wir von einer Wiederholung der Handlung abschauen. Die Aufführung selbst fand allgemeinen Anklang, was einmal durch das flotte einwandfreie Spiel und zum anderen durch die schlechten Kostüme erreicht wurde. — Morgen Sonntag nachmittag gelangt anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes das Weihnachtsmarsch „Die Fahrt zum Weihnachtsmann“ für die Kinderwelt zur Aufführung, während am Abend Karl von Holteis däterländisches Schauspiel „Venore“ in Szene geht. Welchen patriotischen Geist dieses Werk atmet, beweist schon sein Prolog, den wir nachstehend zum Abdruck bringen:

Was ihm aus Volkes Mund erklingen
Als Sage, die lebendig spricht,
Der große Sänger hat's besiegen;
Die Sage wird zum Volksgedicht!
In Bürger's rührender Venore

Verband sich Lieb' und Todesschmerz; —
Sie sprach zu jedem deutschen Ohre,
Sie drang in jedes deutsche Herz!
So richtet nun nicht allzustrenge,
Doch es ein Jünger unternimmt,
Hier auszuführen die Gesänge,
Die eins der Meister angestimmt;
Doch er des selgen Dichters Worte
Zu einem Spiele leicht verwebt,
Bulegt sogar an därfier Pforte
Der Gräber schwere Decke hebt.

Am Vorgerüste seiner Schwäche
Nief er sich eine Bundesmacht,
Das sie für seine Arbeit spreche; —
So sieht er nun in ihrer Macht:
Sie strahlet auf der Bühne Stufen
Mit heitem Glanz, mit hellem Ruhm!
Die Bundesmacht, die er berufen:
Es ist das alte Preußentum!

Ihr werdet seine Klänge hören
Und seinen Jubelruf zum Sieg;
Wie Namen wollen wir beschwören
Aus siebenjähr'gem, heil'gem Krieg;
Wir dringen mitten in's Getümmel
Nach Schlesien, des Kampfes Sig —
Und wie die Sonn' am Wollenhimmel
Strahl durch die Nacht der alte Krieg.

Habt Ihr dann eure Breunkenherzen
An diesem Anfang frisch bleibt,
So folget uns zum Ort der Schmerzen,
Wo man die Liebenden begräbt;
Wo sich der Treue heil'ges Schnau
Im Tode erst zufrieden gibt,
Und weilt der Aermsten Eure Thränen,
Die bis zum letzten Hauche — liebt.

Doch nimmer darf die Hoffnung schweigen —
Selbst aus der tiefen, tiefen Gruft
Wird auf zum blauen Himmel steigen
Der Frühlingswonne blüh'nder Dost.
Denn wer das Reich der Dichtung kennt,
Der weiß, es sei damit gemeint:
Dah Liebe, die man irdisch trennet,
Im Grade sich ja doch vereint.

Wie unsere verehrten Leiter schon aus voriger Nummer unseres Wochenblattes erheben haben, findet heute Freitag im Lindenbachloch zur Gründung des neu erbauten Saales großes Konzert der Stadtkapelle statt. Nach viermonatlichen Schaffen und Wirken ist wieder ein großes Ball- und Konzert-Etablissement seiner Vollendung entgegengangen und eine neue Stätte gegründet worden, in welcher die herrlichen Welten unserer weitbekannten Stadtkapelle erklingen werden. Aber auch Küche und Keller wird jederzeit das Vorzüglichste bieten. Wir wünschen dem tüchtigen Lindenwirt in seinem neuen Unternehmen viel Glück und daß ihm zu allen seinen Veranstaltungen der Dank durch guten Zuspruch gezollt werde.

Aus dem Inhalt unserer in letzter Nummer begonnenen Romans „Ihre leile Söhne“ sei folgendes verraten: Die Verfasserin unserer neuen Erzählung, Gräfin Niedtberg, hat ein besanntes Motto ihrem Roman zugrunde gelegt „Denn alle Schuld rächt sich auf Erden“ heißt es zum Schluß. Hier wird dieser Spruch zur Wahrheit, ein ganzes Menschenleben hat die Heldin unsere Erzählung ihrer Söhne gelebt und doch fordert das unerbitterliche Schicksal noch ein leistes Opfer. Man sagt im Leben, daß ein Weib aus Liebe zu ihren Kindern oder zu ihrem Mann zur Verbrecherin werden kann. Sie hat nur ein Ziel im Auge, sie zieht nicht die Konsequenzen ihrer Handlung, sie weiß nur, daß sie die Ihren retten muß, um welchen Preis es auch sei. Und so wird das Weib zur Verbrecherin, wenn auch schuldlos. Sie hat ein Menschenleben an dem Gewissen, aber den Mann gerettet und dem Kinde seinen guten Namen. Wie schwer das arme Weib an der großen Schuld, von der sie selbst sich nicht freisprechen kann, auch tragen mag, ihr Herz ist noch nicht voll. Alle die Qualen, die sie jahrelang erduldet, schwinden neben einer großen, daß ihr Sohn, um dessen willen sie weiterlebt, und gearbeitet, sich von ihr abwendet und ihre Tat verdammt, die nur ihrer großen Liebe entsprang. In der Erfüllung seines Vermächtnisses beschließt die Frau, die wahrlich eine Heldin ist, ihr Leben. Die Verfasserin hat es in ihrem Werk darauf, auf das tiefsitzt zu erschüttern und Sympathien für ihre Gestalten einzuflößen, sodass der neue Roman sicher in allen Kreisen mit großem Interesse verfolgt werden wird.

Beschlagnahmte Geschäftszzeit an den vier Sonntagen vor Weihnachten. Wie alljährlich, so können auch an den folgenden Sonntagen vor Weihnachten die Geschäftsinhaber ihre Läden von $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags bis $\frac{1}{2}$ 9 abends offen halten.

Herzlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab

Herr Dr. med. Barth.

Grund. Ein großer Aufregung wurden dieser Tage die Bewohner unseres Ortes versetzt. Zwei durchgehende Pferde kamen von dem Felde im sogenannten Tiefthal. Sie fanden auf der Dorfstraße der Triebisch zu nahe und ein Tier rutschte, Barriere und Steine mitnehmend, über die drei Meter hohe Mauer in den Fluss. Das Pferd überschlug sich, sprang wieder auf und nun ging es im Wasserbett unter zwei Brücken weiter, bis ihm die dritte Brücke halt gebot. Dann ließ sich das Pferd ruhig einfangen und die hohe Böschung heraufführen. Unterdessen war auch das andere Tier aufgehalten worden, und der Eigentümer, ein Gutsherr in Mohorn, konnte beide Tiere wieder in Empfang nehmen.

Niederhäuser. Aus Schwermut erschoss sich Mittwoch vormittag mit einem Revolver die Arbeiterchefrau R. von hier.

Köhlensbroda. Mit der Errichtung einer Nebenschule beschäftigte sich der Bezirk-Ost- und Weinbauverein der Löbnigortschaften in seiner letzten Sitzung, der auch Herr Amtshauptmann Dr. v. Kübel demobte. Es wurde beschlossen, daß der Hoflößnitzverein dem Ost- und Weinbauverein auf seinem zur Hoflößnitz gehörigen Gelände ein Areal von circa 4000 Quadratmetern überlässt, auf dem eine Nebenschule, verbunden mit Nebensitzgarten und Musterweinberg, angelegt werden soll. Ein Gärtner soll den Mitgliedern des Weinbauvereins Anweisungen im Weinbau erteilen und die Ansicht über den Musterweinberg übernehmen. Durch diesen Beschluss ist die Wiederbelebung des Weinbaus in den Löbnigortschaften wieder um einen Schritt weiter vorwärts gekommen.

Goswig. Die von der Gemeinde geplante Einführung der Kogensteuer hat in letzter Minute noch einige Schwierigkeiten zu überwinden. Der Bezirksausschuß der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen hat das Ortsgebot vorläufig so lange abgelehnt, bis es der Gemeinde gelungen ist, ein geeignetes äußeres Kennzeichen für die versteuerten Lager zu finden.

Görlitz bei Riesa. In der Nacht zum Dienstag wurden einem hiesigen Gutsherrn zwei Arbeitspferde gestohlen, und zwar ein dunkelbrauner Wallach, rechtes hinteres Fessel weiß, durch Kummeldecke je ein weißer Fleck zu beiden Seiten des Widerristens, etwas traurige Beine, verschmiertes Schweiß, neigt zum Beulen, 16 Jahre alt, Wert ca. 500 Mk., und eine hellbraune Stute, ca. 11 Jahre alt, linkes hinteres Fessel weiß, Stern, kupiert, Schweiß verschmiert, kleiner Buckel auf der Gruppe, knirscht beim Einwenden und bei der Annäherung von Pferden stark mit den Zähnen, Wert ca. 900 Mk. Jemand welche Wahrnehmungen hättet man der Wilsdruffer Polizei mitzuteilen.

Chemnitz. Da die bei der Firma A. Hirschmann & Ehret in Glauchau ausständigen Arbeiter die Beschäftigung nicht wieder aufgenommen haben, trat am Dienstagabend der Beschluss der Konvention sächsisch-thüringischer Färberbetriebe in Kraft, wonach nur sämtliche Betriebe der ihr angehörenden Firmen zu schließen sind. In Frage kommen Färberbetriebe in Greiz, Gera, Mylau, Reichenbach, Weida, Meerane und Glauchau, die insgesamt 9000 Arbeiter beschäftigen.

Wurzen. Die städtischen Kollegen hatten aus Anlaß der Fleischnot die Einfuhr von 3000 kg dänischen Rindfleisches beschlossen. Dieses ist eingetroffen und wird von den Fleischern das Pfund für 78 bis 88 Pf. verkaufen. Das Fleisch ist von bester Güte und findet lebhaftesten Absatz.

Kirchennachrichten.

für 1. Advent.

Wilsdruff.

Vorm. 1/9 Uhr Beichte und heil'gs Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Wand. 21, 1—9).

Kollekte für die Heldenmission.

Nachm. 1 Uhr Missionssondergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Abends 1/8 Uhr evangel. luth. Junglingsverein (Tanzalle)

Die der Heldenmission zugedachten Gaben sollte man bis zum 12. Dezember an der Pforte abgeben.

Wittwoch, den 4. Dezember:

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Beichte und heil'gs Abendmahl.

Kindergottesdienst.

Wittwoch, den 4. Dezember:

Vorm. 10 Uhr Kommunion.

Kesselsdorf.

Vorm. 1/9 Uhr Beichte und heil'gs Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Nachm. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Schule zu Niederhennsdorf.

Sora.

Vorm. 9 Uhr Feiertgottesdienst mit Missionsschule und Sammlung vom 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wittwoch, den 4. Dezember:

Limbach.

Vorm. 1/9 Uhr Beichte und heil'gs Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 1 Kindergottesdienst.

Nachm. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Schule zu Niederhennsdorf.

Blankenstein.

Vorm. 1/9 Uhr Beichte und heil'gs Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr Feiertgottesdienst. Im Anschluß daran Kindergottesdienst.

Tanneberg.

Vorm. 1/9 Uhr Beichte und heil'gs Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. An denklichem anschließend Unterricht mit der hochmütigen weiblichen Jugend.

Abends 7 Uhr Advents-Abend.

Neukirchen.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Abends 7 Uhr Feiertgottesdienst.

Abends 7 Uhr Advents-Abend.

Gasth. Klipphausen

Sonntag, den 1. Dezember
starkbesetzte Ballmusik.

Aufgang 4 Uhr. Hierzu laden freundlich ein

Aufgang 4 Uhr. Otto Schöne u. Frau.

Restaurant zum Landberg.

Zu unserem Sonntag, den 1. Dezember, stattfindenden

Abendessen

Laden wie ergebenst ein R. Walther und Frau.

Spezialität: Hirschbraten.

Zahnpraxis

morgen Sonnabend, den 30. des Mts.
geschlossen.

F. Klotzsch.

Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft

Curt Plattner

Dresdner Strasse 69. —

bittet bei Bedarf, sowie beim Einkauf der

Weihnachts-Geschenke

um gütigste Berücksichtigung und empfiehlt bei reicher Auswahl und billigen Preisen

Winter-Paletots und -Ulster

für Kinder, Knaben, Jünglinge und Männer von 3—11, 10—18, 15—22, 18—32 Mk.

Winter-Joppen

in verschiedenen Fassons.

4—8, 6—10, 7—15, 9—20 Mk.

Wetter-Pelerinen

Stoffhosen, Westen, Arbeitshosen, Hand- und Reisekoffer, Hüte, Mützen, Stiefel, Schuhe, Herbstwesten, Jacken, Blusen

sowie alle Artikel von Kopf bis Fuss.

Für die uns aus Anlass unseres 25jährigen Ehejubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank

aus Wilsdruff. M. Däbritz und Frau.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Wilsdruff, den 22. November 1912.

Gustav Knäbel und Frau.

Dank.

Bei dem so frühen Heimgange und während der langen Krankheit unseres unvergesslichen, lieben Entschlafenen, des

Herrn Töpfermeister

Max Starke

sind uns so viel Beweise herzlichster Teilnahme durch die hiesigen wohlhabenden Vereine, deren Mitglied der liebe Verstorbene war, durch überaus reichen Palmen- und Blumenstrauß, durch Karten, sowie durch so zahlreiches Ehrengestein in wirklich überwältigender Weise zum Ausdruck gebracht worden, dass es uns Herzensbedürfnis ist, hierdurch allen, insbesondere auch Herrn Pfarrer Wolke für die älteren Krankenbesuche und die trostspendenden Worte am Sarge und Grabe

unsern tiefgefühltesten Dank

auszusprechen.

Wilsdruff, den 29. November 1912.

Hilda verw. Töpfermeister Starke
nebst sämtlichen Hinterlassenen.

Wer liebend wirkt
Bis ihm die Kraft gebracht,
Und segnend stirbt,
Ach, den vergisst man nicht.

Bezirks-Obstbauverein.

Sonntag, den 8. Dez.

Versammlung.

Oekonomia Wilsdruff.

Hotel weißer Adler

Sonntag, den 8. Dezember

Stiftungsball

= Rotillon. =

Aufgang 6 Uhr. D. v.

Bund junger Landwirte

Röhrsdorf und Umgegend.

Sonntag, den 1. Dezember

Kasino.

Hierzu laden fdl. ein D. v.

Jugendverein Immergrün

Taubenheim.

Sonntag, den 8. Dezember

BALL.

D. v.

Kasino Neukirchen.

Sonntag, den 8. Dezember

BALL.

D. v.

Gasthof Weistropp.

Sonntag, den 1. Dezember

starkbesetzte

Ballmusik.

Hierzu laden freundlich ein

Hermann Roed.

Gasthof Blankenstein.

Sonntag, den 1. Dezember

starkbesetzte

Ballmusik.

Hierzu laden freundlich ein

Max Richter

Spield- und Schaukelpferde

Schulranzen, Reisetaschen, Damentäschchen

Brieftaschen, Portemonnaies, Zigarrenetuis

Hosenträger

in nur gediegener Ausführung

empfiehlt in großer Auswahl

die Sollelei von

Alfred Barth

Heissner Strasse.

Puppen

Perücken

Köpfe

Wälze

Arme

Beine

Schuhe

Strümpfe

empfiehlt in schöner Auswahl billig

Martin Reichelt, Markt 41.

Telefon Nr. 66.

Holz-Auktion

Sonntag, den 1. Dez. 1912,

nachm. 1 Uhr sollen in Großsch im

Schloss des Herrn Gutsbesitzer

Tom de an Grenzen H. H. und

Schmedewalder Wiesen zirka 100

Lang- u. Rollenhausen gegen

Barzahlung öffentlich versteigert

werden. Bedingungen werden vor

der Auktion bekanntgegeben.

H. Eau.

Brennholz-Hersteigerung:

35 Raummeter Eiche, Esche

und Birke, 50 Laughaufen,

30 Gebunde Besenreisig.

Sonntagn, den 30. November,

nachm. 2 Uhr an der Kochmühle in

Röhrsdorf. Müller.

Verloren wurde am

Dienstag Abend

ein rosaer Beutel.

Gegen Belohnung abzugeben bei

B. Richter,

Charakter Straße 294c.

Lindenschlösschen.

Sonntag, den 1. Dezember

.. Im neuerbauten Saale ..

Grosser

Einweihungs-Ball.

Aufgang 4 Uhr.

Hierzu laden freundlich ein Ernst Horn.

Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.

Sonntag, d. 1. Dez. Ballmusik.

Es laden hierzu freundlich ein Otto Vorödorff u. Frau.

Gasthof 3. Erbgericht Limbach.

Sonntag, den 1. Dezember

starkbesetzte Ballmusik

wozu freundlich einluden Ernst Rubisch u. Frau.

Gasthof Herzogswalde.

Sonntag, den 1. Dezember

von nachm. 6 Uhr an

feine Ballmusik.

Es lädt ergebnist ein A. Taubrich.

Gasthof zum Erbgericht Röhrsdorf.

Sonntag, den 1. Dezember 1912

.. Jugendkränzchen ..

wozu freundlich einloden Der Vorcher.

Große Weihnachts-Ausstellung

von Paul Schmidt

Dresdner Strasse 94. — Ecke Rosenstrasse.

Spielwaren und Puppen in grosser Aus-

wahl in separaten Räumen,

Puppen- u. Sportwagen, Rodelschiessen

und Schlittschuhe.

Ferner empfiehlt als praktische Weihnachts-Geschenke

Spiele- u. Kaffee-Service für 6 u. 12 Personen,

Nähmaschinen, Wasch- und Wring-

maschinen,

Plättiglocken, Küchenwagen, Fleisch-

hockmaschinen, Messerputzmaschinen,

Ofenversteller, Ofenschirme, Wär-

flaschen, Glas-, Porzellan-, Stahl- und

Nickelwaren,

Meissner Tonkochgesell (feuerfest) und

Alluminium-Kochgesell.

Theater in Wilsdruff

Hotel „Goldner Löwe“.

Sonntag, den 1. Dezember 1912, nachmittags 4 Uhr:

Märchen-Aufführung

Mit neuer Ausstattung! Mit neuer Ausstattung!

Die Fahrt zum Weihnachtsmann.

Preise wie bekannt.

Sonntag, den 1. Dezember 1912, abends 1/2 Uhr:

Zum ersten Male aufgeführt

als Festvorstellung des Krönungs- und Ordensfestes

zu Berlin 1829.

Den einstudiert!

Lenore

Vaterländisches Schausp'el mit Gesang in drei Akteilen.